

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh. Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

Das Marburger Bürgerrecht.

Heute Vormittag werden in der Amtsstube des Herrn Bürgermeisters am Rathhause fünf Mitglieder der Gemeinde die Angelobung als Bürger der Stadt, über das ihnen vom Gemeinderathe verliehene „Bürgerrecht“ in die Hände des Bürgermeisters ablegen; es sind dies die Herren: Franz Schuster, penf. Steueramts-Adjunkt, Josef Maßl, Beamte der Gemeinde-Sparcasse, Karl Kiffmann, Hausbesitzer und Zimmermeister, Georg Pomprein, Hotelbesitzer und Wenzel König, Apotheker und Realitätenbesitzer.

Die Verleihung des Bürgerrechtes hat ihren Ursprung in lange vergangenen Tagen, und es hat das Bürgerrecht in neuerer Zeit erheblich an Bedeutung verloren. Die darin enthaltenen Rechte und Befugnisse waren und sind theils politischer, theils privater Natur. Zu den ersteren gehörte das aktive und passive Wahlrecht zu allen Gemeindeämtern und das Stimmrecht in den Gemeindeversammlungen. Privatrechtliche Befugnisse waren früher das Recht des ständigen Aufenthaltes innerhalb der Gemeinde, das Recht des Gewerbebetriebes oder der bürgerlichen Nahrung; das Recht innerhalb des Gemeindegebietes Grundbesitz zu erwerben; das Recht der bestimmungsmäßigen Benützung der öffentlichen Anstalten der Stadt; das noch jetzt in manchen Gemeinden bedeutungsvolle Recht der Mitbenützung und Theilnahme am Gemeindegut u. s. w.

Gegen all' diese Befugnisse legt auch das Bürgerrecht gewisse Bürgerpflichten auf. Jeder Bürger macht sich bei seiner Aufnahme verbindlich, für das Beste der Gemeinde möglichst mitzuwirken, Gemeindeämter zu übernehmen und gewisse Communaldienste zu leisten und die Gemeindeabgaben zu entrichten.

Erworben wird das Bürgerrecht durch die Aufnahme als Bürger, über welche hier der Gemeinderath bestimmt. Zu bemerken ist, daß nicht jeder, der seine Zuständigkeit in Marburg besitzt, oder selbe sich durch die Erlegung der Aufnahmegebühr von 200 fl. erworben hat, „Bürger“ von Marburg ist. Um das Bürgerrecht zu erlangen, muß beim Gemeinderathe angefragt und nach erfolgter „Bürgerrechts“-Verleihung eine Gebühr von 20 fl. erlegt werden, welche dem Bürgerpitalsfonde zufließt.

Bei der Aufnahme wird der Name des neuen Bürgers in das „Bürgerbuch“ eingetragen; derselbe leistet dann die Angelobung, (früher wurde der Bürgereid abgelegt, daß er den Bürgerpflichten nachkommen wolle, und empfängt er dann den „Bürgerbrief“, eine Urkunde über seine Aufnahme.

Die hier geführten Aufzeichnungen über die Verleihung des Bürgerrechtes reichen bis zum Jahre 1762 zurück. Die Abnahme des Bürgerrechtes geschah immer in feierlicher Weise und wurde zum größten Theile am ersten Tage des beginnenden Jahres abgenommen. So wie im Laufe der Zeiten vieles sich änderte, so mußte die Eidesformel sehr oft geändert werden. Der Bürgereid unter der Regierung Josef II. hatte folgenden Wortlaut:

„Ihr werdet einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören, und bei euren Ehren und Treuen angeloben, des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Josephs des Zweyten, erwählten römischen Kaisers, Königs in Germanien, zu Jerusalem, Ungarn, Böhheim, Dalmazien, Kroatien, Slavonien, Galizien und Lodomerien u. c., Erzherzogs zu Oesterreich, Herzogs zu Burgund, zu Lothringen, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Großherzogs zu Toskana, Großfürstens zu Siebenbürgen, Markgrafens zu Mähren, Herzogs zu Brabant, zu Limburg, zu Luxemburg und zu Geldern, zu Württemberg, zu Ober- und Nieder-Schlesien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, Plorenz, Guastalla, Aufschwiz und Zator, zu Kalabrien, zu Baar, zu Montferat und zu Teschen, Fürstens zu Schwaben und zu Charleville, gefürsteten Grafens zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kyburg, zu Görz und zu Gradiska, Markgrafens des heil. röm. Reichs zu Burgau, zu Ober- und Niederlausitz, zu Pont a Mousson und Nomeny, Grafens zu Namur, zu Provinz, zu Baudemont, zu Blankenberg, zu Jütphen, zu Saarwerden, zu Salm und zu Falkenstein, Herrens auf der windischen Mark und zu Mecheln u. c. u. c. Unsers allergnädigsten Kaisers, Königs, Erblandsfürsten und Herrn, Ihrer apost. Majestät und Dero selben Erben, dann Stadt-Richter und Rath's der hiesigen Stadt Marhburg, Ehre, Nutzen und Frommen zu beobachten, allen Noththeil und Schaden, so viel an euch ist, zu warnen und zu wenden, auch wider Ihre Kais. Königl. Majestät allerhöchste Person, Dero selben Erben und landesfürstliche Obrigkeit, noch wider den Stadtrichter und Rath auf keinerlei Weise etwas zu handeln vielweniger auch solchen Gemeinlichkeiten und Versammlungen, worinnen wider höchsternannte Kais. Königl. Majestät, Dero Erben und landesfürstliche Obrigkeit, oder wider Stadtrichter und Rath, auch allhiefiger Stadt Nutzen etwas vorgebracht und berathschlaget wurde, zuzugesellen und beizustimmen, sondern daß, wo ihr von einer solchen heimlichen Versammlung oder Berathschlagung etwas hören oder verspüren würdet, solches jederzeit dem Stadtrichter und Rath unverweilt andeuten und nicht verschweigen, dessen Befehl und Gebot auch in allen getreu und gehorsam nachkommen wollet.“

Folgendes hat jener, der den Eid ablegt, nachzusprechen: „Wie mir anjeko fürgehalten und ich zu thun verbchieden worden, dem soll und will ich also getreulich und gehorsam nachkommen, als wahr mir Gott helfe.“

Unter Kaiserin Maria Theresia's segensreicher Regierung hatte der Bürger-Eid folgenden Wortlaut:

„In nomen Domini Benedictum! Bürger-Eid. Ich schwöre hiemit, daß ich der Röm., auch zu Ungarn und Böhheim Königl. Apost. Majestät unser allergnädigsten Frau, Frau Maria Theresia, Erzherzogin in Oesterreich und Herzogin in Beyer, allergnädigsten Landesfürstin, wie auch Ihrer K. K. Majestät Franzisco Stephano, dem Ersten, Röm. Kayser und Herzog zu Lothringen und Baar, Groß-

herzog zu Toskana als Mitregenten, wie auch gemeiner Stadt Marhburg getreuer Mitbürger sey — wolle ihren Schaden wenden, Nutzen und Fromben aber Befördern Bey Tag und Nacht als sehr ich kann und mag, auch keinen Ausländer und anderen, so nicht Bürger sind, wider gemeiner Stadt Freyheiten, so viel mir deren wissend in keinerlei weis überhelfen, sondern dieselbe Freyheiten fügen und handthaben. Dazu Beeden Kayserl. Majestäten, den Herrn Stadtrichter und Rath der Stadt Marhburg gehorsam und gewärtig i. y. n., ihr gefäll und Anordnung halten will, als wahr mir Gott helfe, die übergebenedeyteste, ohne aller Nachtl empfangene Jungfrau und Mutter Gottes Maria und alle Liebe heilige.“

Bezüglich der Erlangung des Bürgerrechtes in damaliger Zeit waren in unserer Stadt nachstehende Bedingungen gesetzt:

„Pro tertia Kommt alda anzumerken, das alhier zu Marhburg nach alt hergebrachter Gewohnheit keiner das Bürgerrecht erlangen köne, es sey dann, das er zuvor wirklich ein bürgl. Haus besitze, oder wenigstens sogestaltig Verheirathet sey, das dessen Ehegattin ein bürgl. Haus innen habe und ihren Ehemann mit ihren Briefen darauf versichert.“

„Ein jeder, der zum Bürgerrecht kommt, hat Vorher das jurament abzulegen und für conferirung des Bürgerrechts fünf Gulden (so das Stad Kammer Amt zu verrechnen hat) zu entrichten. Das ist zu verstehen: dann wenn ein solcher nicht ein Stad Marhburgisches Kind ist, als welches das Bürgerrecht gratis konferirt wird.“

„Ingleichen hat auch jeder, der da zu dem bürgerlichen Jurament gelassen wird, zur Bestreitung deren Feyer Requisition Ein Gulden 30 kr. (welches ebenfalls dem Kammer Amt auf Verrechnung behandelt wird) zu erlegen.“

„Nebst dem hat auch jeder neu aufzunehmend: Bürger das gewöhnliche Einschreibgeld, so wie jeweiligen Syndico gebührt, nach belieben, doch wenigstens mit Ein Groschen zu bezahlen.“

Als erster Bürger im Bürgerbuche, das jedenfalls nicht das erste gewesen zu sein scheint, ist ein gewisser Wosbrunner, Johann Michael, gebürtig aus Marburg, eingeschrieben. Derselbe hat im Jahre 1762 das bürgerliche Jurament abgelegt.

Von der Ablegung des Bürger-Eides kam man später ab und es wurde infolge Beschlusses des bürgerlichen Ausschusses vom 9. Jänner 1851 die Abnahme einer Angelobung an dessen Stelle gesetzt. Seit dem Jahre 1847 wurde kein Bürgereid mehr abgenommen. Um nun diesen bürgerlichen Gegenstand wieder in den Gang zu bringen, wurden alle jene Parteien, welche in den Jahren 1848, 1849 und 1850 bürgerliche Häuser oder Gewerbe an sich brachten, vorgeladen, am 12. Jänner 1851 zur bürgerlichen Angelobung durch Handschlag am Rathhause zu erscheinen.

Auch der Wortlaut der Angelobung wurde geändert, bis er diese nachstehende, noch heute gebräuchliche Form annahm.

Angelobung. „Ich gelobe mittelst Handschlag, daß ich die mir obliegenden Bürgerpflichten getreu erfüllen und nach meinem besten Wissen und Gewissen das Wohl der

(Nachdruck verboten.)

Dunkle Fäden.

Kriminal-Roman, frei nach dem Amerikanischen von H. Perle. (55 Fortsetzung.)

Endlich fuhr der Zug in die Station ein und ich eilte den Ankommenden entgegen, um mich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob Carr gekommen sei oder nicht.

Ja, da war er, und sein Gesicht, im Augenblick als er nun den Waggon verließ, eine wahre Studie für einen Physiognomiker.

„Sie sehen, ich komme auf Krücken, aber ich komme dennoch! Die Sicht spielt mir längst sehr übel mit, aber in einem Falle wie dieser muß man sein eigenes Ich ganz bei Seite setzen. Hannah ist also todt, das ist ein schöner Strich durch unsere Rechnung; das muß ich sagen, auf einen solchen Schabernack des Schicksals war ich nicht gefaßt! Wie denken Sie jetzt über Miß Mary Leavenworth?“ rief er mir hierauf triumphierend zu.

Ich blieb ihm die Antwort schuldig. Es liegt in der menschlichen Natur, einem Anderen gegenüber noch eine Weile hindurch Dasjenige gerne zu verschweigen, worüber man selbst bereits Gewißheit erlangt hat. So begann auch ich meinen Bericht nicht, wie dies angezeigt gewesen wäre, mit Hannah's Beichte, die gewiß Carr sofort überwiesen hätte, daß Henry Clavering der Mörder war und nicht Mary Leavenworth, sondern führte ihn zuvor bei Mrs. Welben ein und wollte ihn dort erst alle jene Stadien durchmachen lassen, die auch mir nicht erspart geblieben waren.

„Es ist ein mächtiger Fall“, rief er ein über das andere Mal aus, als ich Punkt für Punkt des Thatbestandes aufzählte. „Seit der Lafarge-Affaire ist noch nichts Aehnliches dagewesen.“

Erst nachdem ich Alles und Jedes erschöpft, reichte ich ihm den Brief hin, welchen ich unter der Leiche hervorgezogen hatte. Der Ausdruck, den sein Gesicht bei dieser Uebergabe annahm, wird mir unvergesslich bleiben.

„Himmel und Erde“, rief er, „was ist das?“ „Die Beichte einer Sterbenden“, entgegnete ich. „Die Beichte Hannah's, unserer Hauptzeugin. Ich fand diesen Brief in ihrem Bette, als ich zum zweitenmale hinaufgegangen war, die Leiche in Augenschein zu nehmen. Das Schriftstück lag unter ihrer Schulter verborgen.“

Carr entfaltete das Papier und warf einen ungläubigen Blick auf dessen Inhalt. Nachdem er dasselbe durchflog hatte, gab er es wieder zurück.

„Ein bemerkenswerthes Beweisstück“, sagte ich, „wie wir es sicher nicht erwartet hatten zu finden, ein Schriftstück, das Alles umstößt.“

„Glauben Sie?“ entgegnete er spitz.

Ich sah ihn verwundert an, sein Benehmen war mir räthselhaft, es war das Entgegengesetzte von dem, was ich erwartet hatte.

„War das Schriftstück offen oder zusammengefaltet, als Sie es erblickten?“

„Gefaltet und befand sich in dieser Enveloppe“, und ich wies ihm den Umschlag des Briefes vor. Er nahm ihn, drehte ihn nach allen Seiten und setzte sein Verhör fort.

„War der Umschlag ebenso zerknittert wie der Brief selber es ist, und haben Sie ihn genau in diesem Zustande dort gefunden?“

„Ja.“

„Um, hatte es nicht den Anschein, als wäre dasselbe erst nach Hannah's Tode an dieser Stelle versteckt worden?“

„Das glaube ich ganz und gar nicht, es hatte vielmehr den Anschein, als ob sie den Brief bis zum Eintritte des

Todes in der Hand gehalten habe, und derselbe ihr erst später entfallen sei.“

Carrs Blick nahm jedoch bei dieser Mittheilung einen geärgerten Ausdruck an. Er hatte gewiß eine andere Antwort erwartet, und den Brief, welchen er bei Seite gelegt hatte, wieder aufnehmend, begann er jetzt mit großer Aufmerksamkeit die Ranten des Papiers zu untersuchen, auf welchem derselbe geschrieben war, und verschwand darauf mit dem Schriftstücke in der Hand hinter dem Fenstervorhange. Seine Art dabei war eine so seltsame, daß ich aufstand ihm zu folgen, allein er bedeutete mir, ihn ungestört zu lassen und sagte:

„Begnügen Sie sich indessen, die Bücher, welche die Documente enthält, noch genauer zu prüfen, ich muß einen Augenblick allein sein.“ Einigermassen erstaunt, wozu er gerade jetzt der Einsamkeit bedurfte, küftete ich indessen, wie er mich geheiß, den Deckel der Büchse, um deren Inhalt genauer in Augenschein zu nehmen. Allein in demselben Moment trat er auch schon auf mich zu, den Brief auf den Tisch hin schleudernd, rief er in höchster Erregung:

„Hab ich es nicht gesagt, seit der Lafarge-Affaire ist kein solcher Fall mehr vorgekommen, das ist der verwickelteste Kasus in dieser Art, den ich jemals mit durchgemacht, und ich bin kein Neuling, weiß Gott! Mr. Raymond, machen Sie sich auf eine unangenehme Ueberraschung gefaßt. Diese feinsinnige Beichte Hannah's ist — ein Betrug!“

„Ein Betrug?“

„Ja, ein Betrug, eine Vöberei, eine Schurkerei, Alles, was Sie wollen. Das Mädchen hat dies niemals geschrieben.“

Wütend, erstaunt, sprang ich von meinem Sitze auf. „Wie wissen Sie das?“ rief ich.

Er warf mir einen Blick zu, in welchem sich die ausgesprochene Ueberlegenheit kundgab, und legte mir den Brief in die Hand. — „So, jetzt besichtigen Sie einmal ganz

Stadtgemeinde Marburg jederzeit nach Kräften zu fördern beflissen sein, und dass ich mich überhaupt in Allem nach den Vorschriften der Gesetze benehmen werde. So wahr mir Gott helfe."

Die letzte Angelobung leistete Herr Michael Marco, Hausbesitzer, am 12. Juni 1859.

Gar viele Namen sind in dem Bürgerbuche eingetragen; manche Träger derselben waren Leuchten der Wissenschaft und Kunst, und viele haben für ihr Vaterland und für die Heimat Gut und Blut in die Schanze geschlagen! Ehre ihrem Andenken! Und möge die schöne Stadt an der Drau immerdar Bürger besitzen, des freundigen Opfermuthes, des starken Gemeinfinns Befehmer!

Aus dem Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. wurde die Akerbudaetebatte fortgesetzt. Abg. Marchet sprach sich gegen die Erhöhung der Rennpreise, weniger wegen der Vorgänge auf dem Turfplatz als wegen des Missverhältnisses zwischen der Unterstützung der Pferdezucht und der übrigen Viehzucht aus. Redner beantragte eine Resolution auf Abschaffung oder zumindest auf Einschränkung des Totalisateurs und der Vorgänge auf dem Turf, bei welchen der Jockeyclub seine Pflicht gethan. Abg. Dvorak meinte, dass Böhmen vom Akerbau-Ministerium vernachlässigt worden, weil der Akerbau nicht centralistisch verwaltet werden könne. Abg. Hagenhofer beklagte die jetzige Theilung. Abg. Richter erklärte sich für den Abstrich von 4000 fl. für Rennpreise. Abg. Morre beklagte die drückende Lage der Landwirtschaft und besprach gleichfalls das Pferderennen, deswegen, weil Tausende ihr Geld beim Totalisateure verlieren. Deshalb renne kein Pferd besser. Infolge der Jockeybetrügereien habe sich herausgestellt, dass man ja erst gar nicht wisse, welches Pferd man weiterzuchten solle. Nachdem noch Abg. Porfche gesprochen hatte, wurde die Debatte abgebrochen. Abg. Rindermann interpellirte wegen der Untersuchung der Nahrungsmittel.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. d. wurde die Akerbaubedeatte fortgesetzt. Abg. Brzorad sprach sich gegen die Gewährung der Wettrennpreise aus. Das Wettrennen sei eine Thierquälerei. Die adeligen Herren sollten ihren Sport selbst bezahlen. Abg. Morsey unterstützte seinerzeit das kundgegebene Agrarprogramm des Akerbauministers und besprach sodann die Verhältnisse auf dem Wiener Viehmarkt, welche letzteren Redner als einen Sauehenberd bezeichnet. Redner erörterte weiter das dort herrschende Zwischenhändlerwesen, welches das Fleisch verteuern hilft. Der Minister möge die Oeffnung der rumänischen Grenze nicht zugeben. Abg. Telly warnte davor, den Bauer zu Grunde gehen zu lassen. Derselbe sei die feste Stütze gegen die Socialdemokratie. Redner sprach sich gleichfalls für das Agrarprogramm Falkenhayn's aus. Akerbauminister Falkenhayn legte den Nutzen der Pferderennen für die Vollblutzucht dar und erklärte das Rennen für das nothwendigste und billigste Mittel hierzu; der Minister besprach die Organisation des Jockeyclubs, der Großartiges leiste und hat, den Rennpreis-sport nicht zu streichen. Abg. Dög trat für die Praxis des Curtschmiedes, Abg. Salvadori für die Freieibung der Vogelzucht ein, da kleine Vögel ungeheuer viel Schaden; Abg. Hompeck erklärte sich für die Rennpreise. Die Verhandlungen wurden sodann abgebrochen. Abg. Plener beantragte dringlich die Zuweisung der Handelsverträge an einen eigenen Ausschuss. Abg. Puzger verwahrte sich gegen solche Ueberrumpelungen und die Forcierung. Die Wiener Industrie sei in den Verträgen geradezu geopfert; er beantragte, alle Genossenschaften und Kammern um Gutachten anzugeben. Handelsminister Bacquehem wies darauf hin, dass überall die Beratungen über die Handelsverträge beschleunigt werden. Abg. Emil Müller machte in einer Interpellation darauf aufmerksam, dass ihm vom Prager Obergerichte eine tschechische Entscheidung infolge eines deutschen Urtheiles des Bezirksgerichtes Tannwald zugekommen sei; dies widerspreche, trotzdem, dass die Parteingabe eine tschechische gewesen sei, den Ausgleichs-Bestimmungen.

Die Handelsverträge in unserem Parlament.

In der Abend-sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. legte der Handelsminister Bacquehem den deutschen, italienischen und den belgischen Handelsvertrag vor und theilte mit, dass die Unterzeichnung des Schweizer Vertrages noch ausstehe. Bacquehem sprach die Hoffnung aus, dass es möglichst bald zu stabilen Verhältnissen kommen werde. Der überaus umfangreiche Handels- und Zollvertrag mit Deutschland ist vom 6. December datiert, von Kalnoth und dem Prinzen Reuß unterschrieben und besteht aus 25 Artikeln. Der Vertrag tritt am 1. Februar 1892 ins Leben und bleibt bis Ende December 1903 in Wirksamkeit und auch nachher so lange in Kraft, bis nicht von einer Seite die Kündigung auf ein Jahr erfolgt. Die Bedeutung des Vertrages ist schon aus der Einleitung zu ersehen, welche lautet: „Von dem Wunsche geleitet, die Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen den beiderseitigen Gebieten inniger zu gestalten, haben wir beschlossen, den bestehenden Handelsvertrag vom 23. Mai 1881 durch einen neuen Handels- und Zollvertrag zu ersetzen, welcher auf die längere Zeitdauer eine feste Grundlage für die Förderung des gegenseitigen Austausches von Boden- und Industrie-Erzeugnissen schaffen und zugleich geeignete Anknüpfungspunkte für entsprechende vertragsmäßige Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zu anderen Staaten zu gewähren vermag und haben zu diesem Zwecke Unterhandlungen eröffnet lassen.“

Tagesneuigkeiten.

(Tod auf der Bühne.) Die Prima-Ballerina des Turiner Theaters, Guijeppina Robbia, ist Dienstag, den 1. December, während der Aufführung der „Nachtwandlerin“ auf der Bühne gestorben. Das Ballet zwischen dem zweiten und dritten Acte hatte soeben begonnen, als die junge Dame, vom Herzschlag getroffen, todt hinsank und über die Rampe hinweg in den für das Orchester reservierten Raum hinabfiel. Des Publicums bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung. Drei Aerzte, die sofort zur Stelle waren, konnten nur den bereits eingetretenen Tod der Tänzerin constatieren.

(Ein Raubmord), der am Freitag am hellen Nachmittage in einem stark bevölkerten Hause am Boulevard du Temple begangen wurde, erregt in Paris großes Aufsehen. Ein junger Mann trat bei einer alten Baronin Dellart ein, schnitt ihr nach festigem Ringen mit einem Küchenmesser den Hals ab und versetzte auch der hinzukommenden Dienstmagd einen lebensgefährlichen Schnitt in den Hals; da der Magd jedoch noch Kraft zu Hilferufen blieb, entfernte er sich inmitten des Zusammenlaufs der Nachbarn ruhig und unverfolgt.

(Corsische Mache.) In Ajaccio hatte ein junger Postbeamter mit einer 25jährigen Corsin ein Liebesverhältnis angeknüpft. Später nach Marseille verlegt vergaß der Mann seiner Geliebten und verlobte sich dort mit einem andern Mädchen. Die Corsin erfuhr es und begab sich ungesäumt nach Marseille. Doch machte sie zuerst einem Vorgesetzten ihres ehemaligen Liebhabers Vorstellungen und erklärte, dass sie sich von dem Treulosen Mutter fühle. Dann lauerte sie den Beamten auf und traf ihn, seine Verlobte am Arme. Mit zwei Postolenschüssen streckte sie den Bräutigam todt zu Boden.

(Ein interessantes schriftstellerisches Geheimnis) enthält der Pariser Correspondent der „Voss. Ztg.“ Wer kauft die unbestellbaren Briefe, welche in Paris von Zeit zu Zeit mit alten Papieren versteigert werden? Die Urheber neuzeitlicher Romane und Bühnenstücke. Selbstverständlich sind die meisten diese Briefe taube Nüsse, aber ein einziger unter Tausend enthält Aufschlüsse, Stoffe zu einem ganzen Roman, gewährt einen Einblick in Familien- und andere Verhältnisse, wie er nicht besser gedacht werden kann und auf anderem Wege gar nicht zu erreichen ist. Briefe geben oft mehr und tiefere Aufschlüsse als selbst die umfassendsten Gerichtsverhandlungen bei großen Verbrechen. Sie sind gerade unschätzbar in einer Zeit, wo alle Schriftsteller nur nach den Quellen, nach bewährten Urkunden arbeiten wollen. Die Zahl der unbestellbaren Briefe ist zwar verhältnismäßig sehr klein, aber bei mehreren Hundert

Millionen durch die Post beförderter Briefe kommen davon doch immer noch Tausende zusammen. Kürzlich wurden 30.000 in Tours öffentlich verkauft. Selbstverständlich werden Briefe gleich alten Papieren erst nach mehreren Jahren verkauft, wenn nicht mehr an deren Rückforderung zu denken ist.

(Jugendlicher Brandstifter.) In Pont-Andemer (Frankreich) ist ein vierzehnjähriger Knabe, Namens Fontaine verhaftet worden, der in 13 Fällen der Brandstiftung angeklagt ist. Sein Großvater war wegen desselben Verbrechens verurtheilt worden.

(Durchgebrannter Bankier.) Der Bankier Barrera ist nach Unterschlagung von sechs Millionen Francs aus Madrid flüchtig geworden.

(Der Ehescheidungsprocess), den Lady Russell gegen ihren Gatten Earl Russell angestrengt, gelangte am 4. d. M. in London nach dreitägigen Verhandlungen zum Abschluss. Das Resumee des Richters Sir C. Butt an die Jury ließ schon die Klage in äußerst ungünstigem Lichte für die Klägerin erscheinen. Wenn auch die Lady nicht gerade, wie der Anwalt des Earl meinte, es bei dem Process nur darauf abgesehen habe, Geld herauszuschlagen, so habe sie durch das beigebrachte Material entschieden auf weiter nichts Anspruch als auf Schutz, nicht aber auf Scheidung bekommen. Die vertlesenen Briefe würfen weder auf die Klägerin noch auf den Beklagten ein günstiges Licht. Alle Erzählungen über angebliche Grausamkeit, die nur auf der Behauptung der Lady Russell beruhten, dürfe die Jury nach den Regeln des Ehescheidungsgerichtshofes nicht in Betracht ziehen. Den Hauptpunkt bilde die Frage, ob die Gesundheit der Dame in Folge der schlechten Behandlung seitens ihres Gatten gelitten habe. Die Jury möge sich fragen, weshalb allerhand Scandalgeschichten über das Vorleben des Earl, wie die Verführung der Tochter seines Gärtners von Lady Russell in den Process gebracht worden wären. Dass der Earl seiner Gemahlin verbot mehr als 6 Cigaretten zu rauchen, sei am Ende keine Grausamkeit. In starken Ausdrücken tadelte der Richter die niedrigen Insinuationen, welche Lady Russell aus dem Umgange ihres Gatten mit seinem Universitätsfreund Roberts gezogen habe, und warf die Frage auf, ob Lady Russell nicht vorzüglich das Gericht habe täuschen wollen. Habe sie sich eines Meineides schuldig gemacht, so seien auch alle ihre Aussagen werthlos. — Die Jury schloss sich, wie fast stets in England, der meist ziemlich klar durchscheinenden Ansicht des Richters an und wies die Klage der Lady Russell nach einer Berathung von 55 Minuten ab.

(Orkan.) Im ganzen Staate von New-York herrschte am 5. d. stürmischer Wetter und aus vielen Orten werden ernste Folgen desselben gemeldet. Zwölf Leichter, die den Hudsonfluss hinabfuhren, wurden vom Sturm erfasst und sind bei Cotton Point umgeschlagen. Es heißt, dass 20 Personen dabei ertrunken sind. Zehn Leichen sind bereits aufgefischt. Viele kleine Boote sind ebenfalls umgeschlagen.

(Ein achtzehnstöckiges Gebäude.) Unter den himmelstürmenden Riesenbauten, welche in Chicago in den letzten Jahren aus Stahl und Stein errichtet wurden, nimmt der achtzehnstöckige „Freimaurertempel“ die erste Stelle ein. Derselbe ist, wie alle Bauten dieser Art, als Office Building (Bureau-Gebäude) errichtet. Die Säle, welche die Freimaurer für ihre Feste u. dgl. benutzen, befinden sich im Innern; die äußere Schale gehört dem Geschäft und ist in Hunderte von Geschäftsräumen abgetheilt. Der Bau ist jetzt im Rohen fertig und schon der bestgelegene Eckladen an eine große neue Bank „The Bankers National Bank“ vermietet. Die Miete für diesen Eckladen beträgt auf 10 Jahre 160.000 Dollars, und zwar 8000 Dollars für das erste Jahr und dann rasch mehr, bis die Gesamtsumme erreicht ist. Das Gebäude verspricht ein Unicum seiner Art zu werden. Es wird im Erdgeschosse ein „Safe Deposit Vault“ enthalten, feuer- und einbruch-sichere Gewölbe zur Aufbewahrung von Werthpapieren aller Art. In diesen werden 50.000 „Boxes“ angebracht sein, kleine Schubladen, zu denen die Kunden die Schlüssel haben. Die Miete für eine „Box“ wird 2 1/2 Dollar für das Jahr betragen, die Gesamteinnahmen aus den Stahlkästchen allein demnach 125.000 Dollars auf das Jahr.

genau dieses Papier — so — sehen Sie — nur ganz genau. — Was bemerken Sie daran?"

„Ja, was ich daran bemerke, die Worte scheinen eher gemalt als geschrieben zu sein. Aber das Mädchen, welches des Schreibens ungewohnt war, wird sich eben alle Mühe gegeben haben.“

„Glauben Sie? und halten Sie dies für ein ganz gewöhnliches Papier?"

„Gewiss, für ein ganz gewöhnliches, es ist ein Bogen Geschäftspapier.“

„Natürlich ist es ein Bogen Geschäftspapier, aber betrachten Sie nur die Linien desselben.“

„Ja, da sehe ich nichts Anderes, als dass sie bis oben an den Rand laufen, und das Papier aus einem größeren Bogen zugeschnitten ist.“

„Mit einem Wort, dieses Stück Papier ist einem großen Bogen entnommen und die Fabrikmarke ganz bestimmt davon weggeschnitten worden.“

„Nun ja, aber was will das bedeuten?"

„Das sehen Sie nicht? das hat den Zweck, dass Derjenige, welcher den Brief in die Hände bekommt, vollständig im Unklaren bleiben soll, woher dieses Blatt kommt.“

„Sie meinen, dass die Marke des Papierfabrikanten daran fehlt, was geht aber daraus hervor?"

„Daraus geht hervor, dass es unmöglich gemacht wird, zu erkennen, wo dieser Theil des Papiers weggenommen worden ist.“

„Und welches Interesse würde es haben, dies zu wissen?"

„Jetzt sehe ich, dass Sie wirklich ein Amateur sind und kein Mann von Fach, Mr. Raymond, entschuldigen Sie meine Offenheit. Was in aller Welt könnte Hannah, das sterbende Mädchen, dazu veranlassen haben, das Papier, auf

welches sie diese Beichte niedergeschrieben hat, so zugeschnitten zu haben?"

„Gewiss gar nichts, aber der Bogen kann ja schon so zugeschnitten in ihren Besitz gelangt sein, und dies ist auch das Wahrscheinlichere.“

„Dies hat gar keine Wahrscheinlichkeit für sich, denn dann müsste sie sich in einem Hause befunden haben, wo geschäftlich oder wissenschaftlich viel geschrieben wird, denn dieses Papier ist von der Art, wie man es gewiss in einzelnen Bogen nicht zu kaufen bekommt, und in Mrs. Beldens Haus hat das Mädchen sicher keine Gelegenheit gefunden, sich ein solches zu verschaffen. Das Papier kommt von auswärts, und damit man nicht herausfinden kann woher, wurde der Fabrikstempel entfernt.“

„Ich war durch diese Auseinandersetzung keineswegs überzeugt, und Carr, welcher es mir vom Gesichte ablas, fuhr weiter fort:

„Gut, lassen wir das, es giebt aber noch einen anderen Beweis, der für meine Behauptung spricht. Lesen Sie diese Beichte noch einmal durch und sagen Sie mir, welchen Eindruck Sie davon empfangen.“

„Zimmer den gleichen, dass die beständige Furcht des Mädchens, dessen Seelenangst ihm keine Ruhe ließ, und es vorzog, den Tod zu suchen, um einem Leben beständiger Gewissensqual zu entgehen, sterbend aber die Unschuldigen retten und den schuldigen Henry Clavering anzeigen wollte.“

„Henry Clavering?"

Das Fragende in seinen Worten betonte er so scharf, dass ich nicht umhin konnte, erkaunt zu ihm aufzublicken.

„Nun ja, Henry Clavering, wer sonst?"

„Ah, entschuldigen Sie“, entgegnete Carr, „ich habe nicht gewusst, dass Henry Claverings Name in diesem Briefe genannt worden sei.“

„Genannt ist er auch nicht, allein die Beschreibung ist so übereinstimmend mit seiner Persönlichkeit —“

Hier unterbrach mich Carr. „Und scheint es Ihnen nicht auffällig, dass ein Mädchen wie Hannah daran geht, die Beschreibung eines Mannes zu liefern, wenn die einfache Nennung seines Namens genügen würde ihn zu bezeichnen?"

„Ich stuzte, unnatürlich war das, dies ließ sich gewiss nicht leugnen.“

„Halten Sie Mrs. Beldens Geschichte für wahr?"

„Ja.“

„Für richtig Dasjenige, was sie Ihnen über die vor-jährigen Ereignisse erzählt hat?"

„Ich halte dies für vollkommen richtig.“

„Dann können Sie auch nicht daran zweifeln, dass Hannah, welche die Zwischenträgerin in diesem Falle gewesen, die Briefe hin- und herbrachte, Mr. Henry Clavering sowohl persönlich, als auch dem Namen nach genau kannte.“

„Das unterliegt keinem Zweifel.“

„Wie kommt es alsdann, dass sie, die vorgiebt, Miss Ellinor Leavenworth retten zu wollen, das Naheliegendste, den Namen des ihr bekannten Mörders, nicht anspricht? Diese Beschreibung eines Mannes, dessen Identität sie unumstößlich mit zwei Worten feststellen kann, ist nicht das Werk eines unwissenden, jungen Mädchens, wie es Hannah gewesen, wohl aber der Kniff einer Person, die eine wichtige Rolle in dem Drama dieses Processes zu spielen hatte, und sie durch Scharfsinn bis zur Stunde abzuweisen verstand.“

Von dem, was ich soeben gehört, stand ich wie betäubt und keines Wortes fähig da.

„Hat Mrs. Belden den Brief gesehen?"

„Nein“, sagte ich.

„Dann also holen Sie die Frau gefälligst.“

(Fortsetzung folgt.)

Eigen-Berichte.

Brunndorf, 12. December. (Glückshafen.) Der hiesige Lehrkörper veranstaltet im Vereine mit dem Orts-Schulrathe am 5. Jänner 1892 in den Saalräumen des Kreuzhofes zu Gunsten unserer Schule einen Glückshafen. Der Marburger Männergesang-Verein, der stets bereit ist, wohlthätige Zwecke fördern zu helfen, hat seine freundliche Mitwirkung zugesagt, so dass also außer den Vorträgen der Werkstätten-Musikstapelle, welche zu diesem Zwecke ebenfalls gewonnen wurde, auch mehrere Männerchöre zur Abfindung gelangen, um den Abend so viel als möglich abwechslungsreich zu gestalten. Am Schlusse des Glückshafens findet ein Tanzkränzchen statt. Gönner und Wohlthäter der Schule werden ersucht, etwaige Bette für den Glückshafen gefälligst in Herrn Plaker's Papierhandlung oder im Schulhause in Brunndorf abgeben zu wollen.

Cilli, 11. December. (Verschiedenes.) Der Bau der Bahnlinie Cilli-Wöllan ist nunmehr, abgesehen von einigen kleineren Herstellungen, vollständig beendet; die Endrevision wird demnächst stattfinden und es wird die Bahn am 27. d. feierlich eröffnet und am 28. d. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Der hiesige Bahnhof hat in Folge dieses Bahnbaues eine wesentliche Erweiterung erfahren, indem mehrere Stockgleise hergestellt werden mußten. An der an Stelle der bestehenden Kolbbahn herzustellenden circa 1 Kilometer langen Lokomotiv-Schleppbahn zur k. k. Zinkfabrik wird fleißig gearbeitet, so dass, das Fortrücken der günstigen Witterung vorausgesetzt, deren Vollendung in nächster Zeit zu erwarten steht. Die starke Zunahme des Bahnverkehrs wird jedoch zur Folge haben, dass die Bahnverwaltung ihre gesammelten Bahnhoflocalitäten für den eigenen Gebrauch benötigten wird, während andererseits bemerkt wird, dass die im Bahnhofgebäude befindlichen Localitäten des k. k. Post- und Telegraphenamtes ebenfalls dem stets wachsenden Postverkehr nicht mehr genügen. Es wird demnach die Frage der anderweitigen Unterbringung des Post- u. Telegraphenamtes in Wäld von selbst ins Rollen kommen und sind wir auf die Lösung derselben wirklich begierig. — Unsere Wäldischen sind in Folge der für sie unangenehmen Ereignisse der letzteren Zeit etwas verwirrt geworden; insbesondere hat der letzte Beschluss des Gemeinderathes, wonach der Stadtpark, das Waldhaus und die Realität des Majors Higersperger in das Stadtgebiet einbezogen werden sollen, den Soldschreiber des deutschgeschriebenen Slovenenblattes veranlasst, in der letzten Nummer dieses Ehrenblattes eine Correspondenz aus Cilli zu veröffentlichen, welche hinreichend den Grad von Wuth über den erwähnten Beschluss einerseits, andererseits aber die niedrige Gesinnung des Schreibers zur Genüge kennzeichnet. Man kennt übrigens den Schreiber des Pervakenblattes hier genau und es ist die Erbitterung gegen denselben hier eine derartige, dass das Maß bald voll ist, und dass ihn bald nichts mehr vor dem Schicksale retten wird, welches ihn im Vorjahre gelegentlich des Sokolfestes betroffen haben soll, und welches dem Vernehmen nach in der unsanften Verührung eines gewissen Körpertheiles mit einem biegsamen Instrumente, so der hl. Mikolo gern unartigen Kindern einzulegen pflegt, bestanden haben soll.

Graz, 10. December. (Deutscher Leseverein an den Grazer Hochschulen.) Die Hauptversammlung dieses Vereines fand am 9. d. um halb 7 Uhr im Lesesaal in Anwesenheit von 70 Mitgliedern statt. Als Regierungsvertreter war Herr Dr. Müller erschienen. Der Obmann, Herr Dr. phil. Franz Goltisch, eröffnete die Versammlung und erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Verein zählt gegenwärtig 199 ordentliche und 14 unterstützende Mitglieder. Diesen, sowie dem Landes-Ausschusse für Steiermark, den Stadtgemeinden von Graz, Klagenfurt und Marburg, der steiermärkischen und der krainerischen Sparcasse, endlich Herrn Universitätsbuchhändler Th. Lubensky wurde für ihre namhaften Unterstützungen der wärmste Dank ausgesprochen. Andererseits beklagte der Obmann die Theilnahmslosigkeit der meisten steierm. Stadtgemeinden für diesen der d.utschen Studentenschaft unentbehrlichen Verein. Aus den

Berichten der übrigen Aemterführer entnehmen wir, dass der Verein im abgelaufenen Jahre die Summe von 1600 fl. verausgabte, der Einnahmen in gleicher Höhe gegenüberstehen. Er besitzt ein Vermögen von 970 fl., eine Bücherei von nahezu 3000 Bänden und legt in den Vereinsräumlichkeiten 145 Zeitschriften und Zeitungen, darunter 91 politische auf. Die Neuwahlen für das kommende Jahr hatten folgendes Ergebnis: Zum Obmann wurde Herr Dr. phil. Franz Goltisch einstimmig wiedergewählt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren Studierenden: med. W. von Buchta, med. R. Danzl, chem. H. Förderl, med. H. Hundegger, jur. H. Janesch (neu), med. J. Kaupp (neu), med. H. Krauß, jur. G. v. Lichtner, med. J. Malz, med. A. Marek (neu), tech. F. Postwanschik, med. L. Kessavar (neu), jur. A. Schloffer, med. J. Schmid (neu) und phil. J. Schöppel; zu Ersatzmännern die Herren: tech. F. Arledter, med. J. Schleien, med. H. Kowatsch, med. R. Krautner, med. J. Kundgraber, med. R. Lederer, med. G. Eusbrunner, med. J. Kunc und med. H. Spitz; zu Rechnungsprüfern die Herren Dr. A. Oberzangmayer, Apotheker J. Burgleitner und Dr. F. Rasch, und zu Schiedsrichtern die Herren Dr. A. Panholzer und Universitätsprofessor Dr. M. J. Schlager.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 10. December.)

Der Bürgermeister theilte zu Beginn der Sitzung mit, dass er von der k. k. Finanzprocuratur eine Zuschrift bezüglich der Genehmigung des Kaufs- und Verkaufsvertrages, das alte Bürgerverordnungsbaus am Domplatz betreffend, erhalten habe. G. R. Dr. Lorber verlas den Vertrag und beantragte die Genehmigung desselben. Dieser Antrag wurde angenommen. Sodann erfolgte Uebergang zur Tagesordnung.

G. R. Frank berichtete über einen Antrag des Frauenaussichtsrathes der Haushaltungsschule für Mädchen inbetreff der Beschaffung von Schulräumlichkeiten. Der Referent brachte die Eingabe des Frauenaussichtsrathes, in welcher an den Gemeinderath die Bitte gestellt wird, ein eigenes Heim für die Haushaltungsschule zu schaffen, zur Verlesung und betonte, dass es sich empfehle, die Haushaltungsschule einzuweilen in entsprechenden Nothräumlichkeiten unterzubringen und später, wenn es zweckmäßig erscheine, auf die Errichtung eines eigenen Heims für diese Schule Bedacht zu nehmen. Zu diesem Behufe seien, da gegenwärtig bestimmte Vorschläge nicht vorlägen, Erhebungen zu pflegen und über das Ergebnis zu berichten. Der Sectionsantrag, welcher angenommen wurde, gieng dahin: 1. der Haushaltungsschule die im 1. Stock des Gasfeger'schen Hauses belegenen Räumlichkeiten zu überlassen, und 2. den Bürgermeister zu ersuchen, im Einvernehmen mit dem Stadtschulrathe das Geeignete zu veranlassen und Vorkehrungen zu treffen zur Unterbringung der Haushaltungsschule in einem eigenen Heim.

G. R. Girtmayer erstattete den Bericht über das Ansuchen des k. k. Landwehr-Bataillons Nr. 21 um Aufstellung einer Laterne in der Landwehrgasse und stellte den Antrag, diesem Ansuchen zu entsprechen. Angenommen.

G. R. Pfriemer referierte über das Ansuchen des Bahnbau-Comités Wies-Marburg wegen Ausstellung einer Pfandbescheinigung für die Bedeckung der 4% Verzinsung und Amortisation des Bahnbau-Capitals. Der Referent machte die Mittheilung, dass das Comité für den Bau der Bahn Marburg-Wies vom Herrn Oberingenieur Scheiff ein Project ausarbeiten ließ, welches Landesauschussbeisitzer Dr. Schindler prüfte und sehr gut fand. Referent führte ferner aus, dass drei Achtel von der Zinsgarantie und Amortisationsquote auf die Stadtgemeinde Marburg, den Bezirk Marburg und den Bezirk Ansfels entfallen. Die Stadtgemeinde und der Bezirk Marburg sollen demnach für zwei Drittel d. i. für den Betrag von 11.630 fl. die Haftung übernehmen. Ein Drittel entfällt auf Ansfels und hat die Bezirksvertretung Ansfels ihre Bereitwilligkeit, für den entsprechenden Theil die Bürgschaft zu übernehmen, bereits ausgesprochen. Es sei ein jährlicher Ueberschuss von 8284 fl. — sagte der Berichtserstatter — bei der in Rede stehenden Linie herausgerechnet

worden, allein es sei möglich, dass die Bürger in den ersten Jahren etwas werden beitragen müssen. Der Erklärung, das Project zu unterstützen, damit es verwirklicht werde, dürfte sich die Stadtgemeinde nie enthalten können. Für die Stadt erwachse aus dieser Verbindung ein großer Gewinn. Die Stadtgemeinde braucht im Jahre 2000 Waggon Kohle, die Bahnverbindung Marburg-Wies ergäbe ein Ersparnis von 15 fl. bei einem Waggon, das seien im Jahre 30.000 fl. — Wenn man bedenkt, dass es nicht lange dauern wird, bis die Bahn Cilli Wöllan und Wöllan-Drauburg eröffnet und hiedurch auch der Verkehr von Kärnten Marburg zum Großtheile entzogen werde, wenn man der Verbindung Spielfeld-Radersburg auch gedenke, die ebenfalls verlängert werden könne, so sei es einleuchtend, dass Marburg umganzten werde, insofern diese Angelegenheit nicht schnellstens zur Erledigung komme. Es sei darum Sache der Gemeinde, energisch in dieser Frage Stellung zu nehmen und das Project zu unterstützen. Da jedoch der Section das Project nicht vorgelegen sei und der damalige Gemeinderath zwischen Thür und Angel schwebte, so beantrage die Section, ein neungliedriges Comité zur Prüfung dieses hochwichtigen Gegenstandes einzusetzen und bringe die Section auch neugewählte Gemeinderäthe in Vorschlag. Das Comité möge bestehen aus den Herren: Bürgermeister Nagy, Ingenieur Nöel, Alois Mayr, Anton Götz, Johann Grubitsch, Karl Pfriemer, Doctor Lorber und Doctor Raf. Der Sectionsantrag wurde angenommen.

G. R. Stiebler berichtete über das Gesuch des Alois Frei um Gemeindegeldbefreiung für sein neubautes Haus in der Poststraße Nr. 4 und beantragte, dem Ansuchen zu willfahren. Angenommen.

Hierauf wurde zur Verathung des Vorschlages der Stadtgemeinde Marburg für das Jahr 1892 geschritten. G. R. Stiebler erstattete den Bericht und sprach den Wunsch aus, der neue Gemeinderath möge bei seinen Anträgen finanzieller Natur auf den genehmigten Voranschlag Rücksicht nehmen. Sodann erfolgte die Behandlung des Capitels A, Gemeindehaushalt der Stadt Marburg für 1892. Titel I, des ordentlichen Erfordernisses (Functionengebühr des Bürgermeisters, Bezüge der Beamten und Tagesschreiber, Löhnungen, Pensionen, Erziehungsbeiträge, Provisionen, Gnadengehälte, Sterbequartale, Abfertigungen, Amts- und Kanzlei-Erfordernisse, Inspectionsgebühren, Häftlingskost, Arrest, Einrichtung, andere Verwaltungsauslagen) in der Gesamthöhe von 45,729.83 fl. wurde genehmigt.

Bei der Verathung des Titels II, Verwaltung des städtischen Vermögens, stellte G. R. Pfriemer den Antrag, von den 4 1/2% Zinsen, welche pro 1892 für das von der Marburger Sparcasse gewährte Darlehen eingestrichelt wurden, die Hälfte, d. i. 17.198 fl. zu streichen, da die Stadtgemeinde diese Zinsen bisher immer nachhinein bezahlt habe. Redner sprach den Wunsch aus, es möge mit diesem Modus nicht gebrochen werden. G. R. Quandest und G. R. Bancalari sprachen sich gegen den Antrag Pfriemer aus, desgleichen G. R. Lorber, welcher betonte, dass der Vorschlag den Schuldburkunden entsprechend aufgestellt werden müsse. Bei der sodann vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag Pfriemer abgelehnt.

Titel II wurde angenommen. Der § 1 dieses Titels, Realitäten, erscheint mit dem Erfordernis von 6390 fl., der § 2, Wert- und Schuldpapiere, mit dem Erfordernis von 53.088.35 fl., der § 3, städtische Gefälle und Anlagen, mit dem Erfordernis von 1584 fl. genehmigt. Titel III, Straßen und Plätze, gelangte hierauf zur Behandlung und wurden die einzelnen Posten desselben: Erhaltung der Straßen und Straßenobjecte, Reinigung der Straßen und Plätze, Stadtbeleuchtung und Stadtverschönerung, genehmigt.

Sodann wurden die Titel IV und V (Feuerlöschanstalt, Armen-, Sanitäts- und Humanitätspflege) beraten und genehmigt. G. R. Kofoschinega stellte bei Titel V den Antrag, dem Fremdenverkehrsverein, der sehr wichtig für die Entwicklung der Stadt sei, eine Subvention von 100 fl. zu gewähren. Der Antrag wurde angenommen.

Titel IV (Volks-, Realschulen, Unterricht, Kunst, Wissenschaft und Cultus), Titel VII (Militärbequartierung und

Die Prise.

(Schluss.)

Derselbe gab an, dass das Boot, während der Lieutenant an Deck des Schoners mit dem Yankee verhandelt habe, ein kurzes Stück achteraus getrieben sei; dabei habe er wahrgenommen, dass der Name am Heck des Fahrzeuges ganz frisch mit Farbe überstrichen war, um ihn unkenntlich zu machen: trotzdem wären die beiden letzten Buchstaben noch deutlich erkennbar gewesen. Diese Buchstaben aber waren A N und nicht L E.

„Und da sagt der Hallunke, es wäre ein neues Schiff!“ rief Capitän Kerkender in hellem Zorn. „Wenden!“

„Wir werden ihn kaum noch erreichen“, bemerkte Lieutenant Schwalbe trocken, während das Schiff sich drehte.

„Meinen Sie? Nun, wir werden ja sehen“, entgegnete der Commandant. „Der Wind ist noch immer kaum der Rede wert und wir wissen ja, welchen Kurs der Schoner genommen hat. Er lässt sich nicht träumen, dass wir ihn noch einmal zu sehen wünschen, und so wird er den Kurs auch beibehalten haben. Ich bin überzeugt, dass wir ihn einholen werden.“

Die Hoffnung, den „Black Eagle“ noch einmal aufzubringen, verfehlte alle Mann auf's Neue in Spannung und Erregung. Der Tag vergieng, ohne dass auch nur ein einziges Segel in Sicht kam, als jedoch der nächste Morgen anbrach, da sah Lieutenant Schwalbe sich genöthigt, anzuerkennen, dass des Capitäns Beurtheilung der Sachlage zutreffender gewesen war, als die seine. Das Glück hatte den „Sturmvogel“ auf die richtige Fahrte gebracht.

„Schiff in Sicht!“ brüllte der Mann auf dem Ausguck.

Wichtig! Gerade voraus lag der amerikanische Schoner beinahe regungslos in der Windstille, mit träge gegen die Masten schlagenden Segeln.

„Vollen Dampf voraus!“ schrie der Capitän durch das Sprachrohr in den Maschinenraum hinunter. „Signalisieren Sie ihm, dass er beidrehen soll, Lieutenant Häberlein“, fuhr er eifrig fort, „und wenn er nicht sofort gehorcht, dann schießen Sie ihm eine Kugel vor den Bug. Herr Lieutenant Schwalbe, Sie gehen mit dreißig Mann in die Barak; die Leute nehmen ihre Gewehre und Entermesser mit. So wie Sie an Bord sind, lassen Sie die Luken aufreißen. Sie werden sich kein X für ein U machen lassen, das weiß ich.“

„Zu Befehl!“ antwortete der Lieutenant, ein energischer, etwas Ueberhebung geneigter Offizier von dem Civis-Romanus-sum-Typus. Der vorherige Beschluss seines Commandanten, den „Black Eagle“ undurchsucht zu lassen, hatte ihn mit tiefem Unwillen erfüllt, jetzt aber, als ein thatkräftigeres Verfahren platzgreifen sollte, athmete er befreit auf.

„Hören Sie, Schwalbe“, flüsterte der Commandant ihm ins Ohr, als er sich jeben anschickte, die Fallrepsleiter hinabzulettern, „ich überschreite hiebei ein wenig meine Grenzen — die Instruktion — na, Sie wissen schon. Ich kann mir nicht helfen, ich habe doch so meine Bedenken. Wenn der Schoner sich als ein Clavensfahrer herausstellt, wie wir ja alle annehmen, dann theilen Sie mir das gefälligst durch einen Wink mit Ihrem Taschentuch von seinem Heck aus mit; wollen Sie mir das versprechen?“

„Selbstverständlich“, antwortete der Lieutenant. „Ich bin übrigens meiner Sache schon jetzt ganz gewiss.“

Damit stieg er schnell hinab in das Boot, das gleich darauf mit kräftigen Ruderschlägen über die blaue Tiefe dahinschoss.

Der Schoner war bald erreicht. Ein hochgewachsener, schlanker junger Mann, in steckenlos weißes Leinen gekleidet, empfing den deutschen Offizier an Deck des „Black Eagle“.

„Ich führe gegenwärtig das Commando an Bord dieses Schoners“, sagte er in unverkennbar amerikanischem Englisch. „Der Schiffer ist nicht in der Lage, seinen Dienst zu versehen. Der „Black Eagle“ hatte bereits vor zwei Tagen einen Besuch von Ihrem Kanonenboot, wenn ich nicht irre. Kann ich Ihnen irgendwie dienlich sein?“

„Ja“, antwortete Lieutenant Schwalbe kurz. „Ab mit den Lukendeckeln!“

„Well, Sir“, entgegnete der Amerikaner, den der deutsche Offizier für den Steuermann hielt, „diese Forderung scheint mir doch nicht ganz den Vereinbarungen der Vertragsmächte zu entsprechen.“

„Sparen Sie Ihre Redensarten. Ab mit den Lukendeckeln!“

„Diese Art und Weise, mich hier auf offener See anzuhalten und meinen Cargo zu untersuchen, ohne jeglichen plausiblen Grund —“

„Wollen Sie die Luken öffnen lassen oder nicht?“ unterbrach ihn der schneidige Offizier.

„Ich wiederhole — ohne jeglichen plausiblen Grund, my dear sir; das wird Veranlassung zu Schwierigkeiten geben, zu internationalen Schwierigkeiten, die recht unangenehme Folgen für Ihren Commandanten haben könnten. Und außerdem —“

„Ab mit den Lukendeckeln!“ schrie der erste Offizier des „Sturmvogel“ in steigendem Zorn.

„Sir!“

„Wenn Sie nicht wollen, dann thue ich's!“

Heeresergänzung, Titel VIII (Verschiedenes) wurden beraten und genehmigt. Damit erscheint das ordentliche Erfordernis, welches mit 197.014 fl. 59 kr. eingestellt ist, erledigt. Das außerordentliche Erfordernis, Titel IX (Neubauten und größere Herstellungen) und Titel X (Creditoperation und durchlaufende Gebahrung) beansprucht die Summe von 35.700 fl. 40 kr., mithin beträgt das Gesamterfordernis 232.714 fl. 99 kr.

G.-M. Pfrimer beantragte bei Titel IX die Pflasterung der Grazer-Vorstadt. Diese Frage ziehe sich seit Jahren wie eine Seeschlange herum und trotz verschiedener Anläufe sei es zur Ausführung dieser notwendigen Sache nicht gekommen. Der Antragsteller sagte, die Pflasterung werde, wenn zwei Geleise aus Granitpflaster gelegt würden und dazwischen Asphaltschotter aufgeführt werde, höchstens 48.000 fl. kosten.

G.-M. Pfrimer wies in der Begründung seines Antrages auf die elende Beschaffenheit der Straße in der Grazer-Vorstadt bei Schnee- und Regenwetter hin und gab seiner Ansicht Ausdruck, dass die Pflasterung binnen 4 Jahren ausgeführt werde. Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Sodann wurde die Bedeckung des Voranschlags in Berathung gezogen. Die Bedeckung setzt sich zusammen aus den ordentlichen Einnahmen (Verwaltung im Allgemeinen, Verwaltung des städtischen Vermögens, Werth- und Schuldpapiere, städtische Gefälle und Anlagen, Straßen und Plätze, Feuerlöschanstalt, Armen-, Sanitäts- und Humanitätspflege, Außerordentliche Beiträge, Militärbequartierung und Heeresergänzung, Verschiedenes) und den außerordentlichen Einnahmen. Die Bedeckung beträgt insgesammt 232.583.49 1/2 kr., mithin ergibt sich ein Abgang von 131 fl. 49 1/2 kr. Bei der Berathung der außerordentlichen Einnahmen beantragten die G.-M. Pfrimer und Kofoschineg, die Gemeinde Pöbersch um die Begleichung der der Stadtgemeinde schuldigen Posten (Beiträge zum Schulhausbau) zu ersuchen und nöthigenfalls mit der Klage gegen die Schuldnerin vorzugehen. Der Antrag wurde angenommen. — Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Kirchenmusik). „Das Gewaltige, das Erhabene und ewig Schöne ist in der Kirchenmusik zu finden.“ Wenn wir mit diesem Ausspruch eines großen Tonmeisters diesen Bericht einleiten, so möchten wir hiemit einen kleinen Hinweis auf die Aufführung unseres strebsamen Cäcilienvereines bringen. Zählt doch die Thätigkeit dieses Vereines erst eine geringe Zahl von Monden, und doch sind die Leistungen derselben nicht so unbedeutend, als daß sie nicht an das Licht der Öffentlichkeit gebracht werden könnten. Die bisher geleisteten Leistungen überstiegen bereits das Maß des Gewöhnlichen, und mit Freude begrüßen wir den frischen, belebenden Geist der reinen klassischen Musik, der in die Hallen unseres altehrwürdigen Doms gezogen. Klingt auch dem Andächtigen diese Musik außergewöhnlich, klingen auch die erhabenen Töne unseres Altmeisters Palastina anfangs fremd zum Herzen, es vergeht nur kurze Zeit, und die ganze Macht dieser wunder vollen Musik stürmt auf uns ein und hält uns in ihrem schönen Reiche für immer gefangen. Gerade so, wie wir für jegliche Kunst, um sie voll und ganz zu erfassen, erst erzogen werden müssen, um in ihre Mysterien eindringen zu können, so ist es auch hier der Fall. Ein unstreitiges Verdienst hat sich mit der Pflege dieser klassischen Musik der Dom-Bikar Herr Ludwig Hudovernik erworben, der es in richtiger Weise versteht, in den Geist der großen Tonheroen einzu dringen und weder Zeit noch Kosten scheut, vermittelnd und bildend auf die große Zahl der Mitglieder des Cäcilienvereines, auf seine Schüler und Schülerinnen einzuwirken. Berg-nagenen Dienstag wurde die Ambrosiusmesse von Witt zur Aufführung gebracht und zwar in vorzüglicher Weise. Die Schönheiten dieser Messe sind schwer zu beschreiben. Von überwältigender Klangwirkung ist das Credo, das nicht unbedeutende Anforderungen an die Sänger stellt. Desgleichen hat das Sanctus und das Benedictus reizende Stellen aufzuweisen, welche in dem Wechselgesange zwischen Alt und Tenor zur vollen Geltung gelangen. Herrn Hudovernik

würdig zur Seite steht der Sangmeister des Marburger Männergesangvereines, Herr Rudolf Wagner, der den Orchesterpart in meisterhafter Weise besorgt. Wie wir hören, beabsichtigt der Cäcilienverein Oratorien und größere Cantaten Mendelssohns u. A. im künftigen Jahre hier zur Aufführung zu bringen, was gewiß von den Kunstfreunden freudig begrüßt werden kann. — (Bezirksvertretung.) Mittwoch, den 16. d., findet um 10 Uhr vormittags eine Sitzung der Bezirksvertretung Marburg mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bezirks-Voranschlag pro 1892. 2. Ansuchen um ein Bezirks-Stipendium für einen Zögling an der Landes-Obst- und Weinbauschule. 3. Wahl eines Comité's zur Prüfung der Bezirks-Rechnung pro 1892. 4. Wahl der Mitglieder in die Stellungscommission pro 1892. 5. Gemeinde Ober-Täubling bittet um die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens per 2000 fl. zum Schulhausbau. 6. Gemeinde Unter-Rösch bittet um die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens per 1400 fl. zum Schulbau. 7. Ansuchen des Eisenbahnbau-Comité's Eibiswald-Marburg um eine Subvention von 200 fl. zu den Vorarbeiten. 8. Ansuchen mehrerer Gemeinden um Erklärung der von Acla durch Ober-Rösch, Unter-Rösch, Rogeis nach Lendorf führenden Gemeindestraße als Bezirksstraße II. Classe. 9. Ansuchen der Gemeinde Brunnorf um Genehmigung des Tauschvertrages mit der Südbahn-Gesellschaft bezüglich der Gemeindestraßen. 10. Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg um Genehmigung der Erklärungen der nach Unter-St. Kunigund eingepfarrten Gemeinden bezüglich Umschreibung der Friedhofparzelle auf Namen der röm. kath. Lokalie-Kirche Unter-St. Kunigund.

(Vom Theater.) Professor M. Marian giebt heute eine Nachmittags-Vorstellung, für welche er mit ganz besonderer Rücksichtnahme auf die Studierenden und die Jugend überhaupt ein ganz eigenartiges Programm gewählt hat, weshalb diese Vorstellung den Studierenden vor allem empfohlen werden kann. Die Vorstellung, welche um 4 Uhr beginnt, findet bei ermäßigten Preisen statt und zahlen Kinder für Parterre-sperre und Logenplätze die Hälfte. Die Karten für den heutigen Nachmittag werden nur in der Theaterkasselerie, Burggasse 17, ausgegeben. — Heute abends findet die Wiederholung der Operette „Die Afrikareise“, statt, der am letzten Donnerstag eine recht beifällige Aufnahme zutheil wurde.

(Der Weihnachts-Bazar.) Wir haben zu unserem Donnerstagbericht über die äußerst gelungene Schaustellung in der Gößlichen Bierhalle nachzutragen, daß Herr Pelikan, Zudeckbäcker, gleichfalls in der Reihe jener Geschäftsleute sich befindet, welche in der geschmackvollsten Weise ihre Erzeugnisse und Waren im Bazar ausgelegt haben. An der Verkaufsstelle des Herrn Pelikan kann man der Versuchung nicht widerstehen und wird genaschig, denn die süßen Säckelchen könnten auch einen Zahnlosen zum „Anbeißen“ reizen.

(Versteigerung.) Die zweite und letzte executive Feilbietung der Wiefinger'schen Hausrealität, Rärntnerstraße Nr. 12, bei welcher diese Realität auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben wird, findet Mittwoch, den 16. December, statt und machen wir darauf umsomehr aufmerksam, da diese Realität große Hof- und Wohnräume enthält und mithin zur Capitalanlage sehr geeignet erscheint.

(Eine Apotheke in der Magdalena-Vorstadt.) Wie uns mitgetheilt wird, werden Bewohner der Magdalena-Vorstadt und auch der inneren Stadt eine Petition an die k. k. Steierm. Statthalterei richten, in welcher das Ersuchen um Errichtung einer eigenen Apotheke in der Magdalena-Vorstadt ausgesprochen werden soll. Jedermann, der mit den diesigen Verhältnissen vertraut ist und in Betracht zieht, daß die Magdalena-Vorstadt von mehr als 4900 Menschen bevölkert ist, wird die Billigkeit des Verlangens dieser Vorstadt beahren und wünschen, daß dem Ansuchen je eher, je besser entsprochen werde. Und zwar seinem vollen Inhalte nach, d. h., indem eine eigene Apotheke, nicht aber eine Filiale der bereits in der Stadt bestehenden Apotheken errichtet wird. Wir wünschen keineswegs, daß die Apotheker der inneren Stadt einen Geschäftsnachtheil erleiden sollen — es liegt uns nichts ferner, als ein solcher geschäftiger Wunsch, wohl aber

glauben wir, daß es an der Zeit ist, einem längst gefühlten Uebelstande gründlich abzuhelfen, und das kann nur geschehen, wenn die Magdalena-Vorstadt ihre eigene Apotheke erhält. Für die Bestellung eines Arztes in dem genannten Bezirke unserer Stadt sind wir auch bereits eingetreten und wiederholen nun neuerdings dieses Begehren.

(Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß warten, was übrig bleibt.) Wir die Grazer Localblätter liest, muß über die Thätigkeit staunen, welche den Berichten nach, allwärts im Lande für die Herstellung von vom Lande finanzierten Eisenbahnen entwickelt wird. Da ist die Bahn Wolfsberg-Zeltweg, die Murthalbahn und eine in der östlichen Steiermark. Für keine derselben dürften die Vorarbeiten so weit gediehen sein, wie für die Bahn Marburg-Wies. Es bedarf nur einer Garantieerklärungs-Ausfertigung der Stadt Marburg und des Bezirkes Marburg über zwei Drittel der zu garantierenden Summe. (Drei Achtel der vierprocentigen Zinsen und 90jährigen Amortisation des Anlagecapitals.) Die Bezirksvertretung Ansfeld hat mit einer nicht genug zu lobenden Energie bezüglich der Schnelligkeit der Ausführung bereits ihre Zustimmung zur Uebernahme der Garantie für das dritte Drittel gegeben. Nachdem bezüglich technischer und wirtschaftlicher Fragen das Bahn-Elaborat ohnedies detaillierter von dem Landeseisenbahnamte durchgearbeitet werden wird, in wenigen Stunden jeder der Herren Gemeinderäthe und Bezirksauschüsse bei Durchlesung der Ausarbeitungen sich soweit orientieren kann, daß er mit gutem Gewissen seine Zustimmung erteilen können wird, ist die im Zuge befindliche Verschleppung im Interesse der Stadt auf das tiefste zu bedauern. Warum eilt die Sache so sehr? Von dem hohen Landtage wurde ein Eisenbahnanlehen von 10 Millionen Gulden aufgenommen; durch das Entgegenkommen der alten steirischen Sparcasse war es möglich, 4 Millionen zu placieren. Diese 4 Millionen sind bereits vergriffen. Sobald ein weiterer Theil des 6 Millionenrestes begeben werden kann, (nach den Verhältnissen) vielleicht in ein oder zwei Jahren, werden jene Bahnen an die Reihe kommen subventioniert zu werden, welche außer besonderer Wichtigkeit die Priorität der Vorlage für sich haben. Kommt die Marburg-Wieser-Bahn erst kommenden Jahr zur Einreichung an den Landesauschuss (und die ganze noch übrige Arbeit könnte bei einiger Opferwilligkeit in acht Tagen finalisiert sein), so wird dieselbe wahrscheinlich hinter drei andern projectierten Bahnen zurückstehen müssen, daher in die zweite Serie der Finanzierung nicht hineinkommen, was gleichbedeutend mit einer Vertagung auf zehn oder noch mehr Jahre ist. Hat man in Marburg 700.000 fl. für Herstellungen gefunden, die größtentheils weit weniger wichtig sind, als die productive Bahnlinie, so wird es bei gutem Willen ein leichtes sein, die finanzielle Hinterlage für die Garantie-Uebernahme zu finden.

(Wochenmarkt.) Der Wochenmarkt am 12. d. M. hatte eine überaus gute Beschickung und war namentlich die Abtheilung für Schweinefleisch und Geflügel sehr besucht. Auf der ersteren waren 67 Bauern erschienen, die das Fleisch von 226 Stück geschlachteten Schweinen ausproleteten; auf letzterer waren über 1600 Stück verschiedenen Geflügels vorhanden. Selbst ein Bauer aus Croatien war mit einem zweispännigen großen Wagen, der mit Truthühnern gefüllt war, erschienen. Die Marktbewegung war eine sehr gute, man sah sehr viele fremde Käufer. Das Geflügel war bis 11 Uhr völlig verkauft. Mit Cerealien und Getreide waren über 100 Wagen aufgefahren. Die Preise bei den Fleischhändlern auf dem Markte sind folgende gewesen: Frische Schweinschinken 42—44 kr., Schweinschalter 38—40 kr., Schweinspfeck 49—52 kr., Schweinsrippen 36—38 kr., Jungschweineres 52 kr., Rindfleisch 48—56 kr., Kalbfleisch 56—60 kr. und Schöpfsenfleisch 36—40 kr. per Kilo.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist im politischen Bezirke Windischgraz und im Gerichtsbezirke Kirchbach des politischen Bezirkes Feldbach nur mehr auf wenige Höfe beschränkt und selbst in diesen dem Erlöschen nahe, so daß die Verkehrsbeschränkungen im Viehhandel bezüglich dieser Bezirke wieder aufgehoben werden könnten. — Dagegen wurde

„Wissen Sie auch, wessen Sie sich dadurch schuldig machen?“

„Vollkommen.“

„Und welcher Gefahr Sie sich aussetzen?“

„Auch das. Genug von dem Palaver. Entweder Sie nehmen die Luten ab, oder ich lasse sie aufbrechen.“

Ein weiterer Widerstand war nutzlos. Die Luten wurden abgedeckt und kaum hatte die erste Klappe sich geöffnet, da verrieth auch schon der fürchterliche Gestank, der aus dem Raume aufstieg, die ganze Wahrheit. Nabezu dreihundert schwarze Slaven waren in dem Zwischenraume des Schoners verstaubt und viele der bedauernswerten Geschöpfe standen so eng gedrängt, daß sie sich nicht einmal niederlegen konnten.

Mit einem Blick wortloser Verachtung schritt Lieutenant Schwalbe an dem jungen Amerikaner vorüber und nach der Regelung des Achterdecks, wo er sein Taschentuch hervorholte und damit das verabredete Zeichen gab. Ein donnerndes Hurrah hallte über den Ocean; es kam aus den Kehlen der deutschen Matrosen, die wie ein Bienenschwarm in den Wanken des Kanonenboots hingen.

„Ich hab's dem Skipper gleich gesagt, daß der „Black Eagle“ seinem Schicksal nicht entgehen würde“, sagte der junge Yankee, dem Anschein nach völlig niedergeschmettert. Gleich darauf aber lächelte er wieder ganz vergnügt.

„Hören Sie, Mister“, fuhr er in ruhigstem Tone fort, „die Gerechtigkeit ist nun aufreigestellt — wie wär's, wenn wir jetzt ein Glas Champagner mit einander tranken? In der Kajüte stehen bereits ein paar Flaschen auf Eis.“

Der Lieutenant stand betroffen.

Er, ein deutscher Marineofficier, sollte mit dem Steuermann eines amerikanischen Slavenfahrers trinken, also gewissermaßen Kameradschaft machen!

Andererseits aber war's so fürchterlich warm . . . und Champagner auf Eis!

Er zögerte.

Dann bewegte er sich langsam dem Kampanjedeck zu.

„Ich nehme Ihre freundliche Einladung an“, sagte er.

„Sie können übrigens auch Ihre Papiere bereit halten, da ich dieselben mit an Bord des Kanonenboots nehmen werde. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß der Schoner meine Brise ist.“

Er beorderte an jede Luke eine Wache und stieg dann in die Kajüte hinab.

Das köstliche Getränk erschien vorschriftsmäßig in eisgefülltem, silbernem Kühler, und unter seinem besänftigenden Einfluß begann sich in Lieutenant Schwalbes rauhem Seemannsbusein ein Mitleid für den jungen Mann zu regen, den das Geschick so früh schon auf die Bahn des Verbrechens getrieben hatte. Daheim, im fernen Amerika, harrete vielleicht eine besorgte Mutter, eine zärtliche Braut auf die Rückkehr des Unseligen, der jetzt nicht nur seinen ehrlichen Namen verlieren, sondern auch noch auf lange Zeit ins Gefängnis wandern mußte.

Sein Mitgefühl nahm noch zu, als er wahrte, daß sein Gefährte wortlos und melancholisch ins Glas starrte.

„Sagen Sie, Mister“, begann er, „was steht drauf? Was werde ich kriegen?“

„Das läßt sich jetzt noch nicht sagen. Selbstverständlich ist Ihnen bewußt, daß Sie sich in eine Art von Seeräuberei eingelassen haben.“

„Nicht doch!“

„Ganz entschieden, lieber Freund. Ihr Cargo und Ihre Mannschaft sind confisciert. Was man mit Ihnen anfangen wird, das ist noch nicht vorauszu sehen . . .“

„Man wird mich hoffentlich nicht aufhängen — wie?“

„Hoffentlich nicht“, sagte der Lieutenant ernst. „Aber lassen Sie sich dies eine Warnung sein. Sie sehen, wohin es führt, wenn man vom rechten Curse abweicht und sich nach verbotnem Gewinn gelüsten läßt. Kehren Sie zu einem ehrlichen Lebenswandel zurück, wenn Sie ihre Freiheit wieder erlangt haben. Vermeiden Sie schlechte Gesellschaft — Was ist das da?“ fuhr er auf, als sein Blick auf eine leere Schüsselnstange fiel, die an der Wand hing. Dieselbe sah genau so aus, wie die Scheide eines amerikanischen Marinesäbels und sofort kam ihm der Gedanke, daß dieser heuchlerische junge Yankee, der soeben bei seinen Ermahnungen dem Anschein nach eine Thräne zedrückt hatte, sich noch eines schlimmeren Verbrechens, als der Slaven schmuggel war, schuldig gemacht haben könne.

Sein schafes Auge musterte forschend die ganze Kajüte.

Auf einer der mit Plüsch überzogenen Bänke lag eine U. S. (Vereinigte Staaten) Marinemütze.

„Aha!“ rief Lieutenant Schwalbe, „Sie haben ein Rencontre mit einem amerikanischen Kriegsschiff gehabt! Sie werden sich vor meinem Commandanten darüber auszuweisen haben, auf welche Weise Sie in den Besitz dieser Uniformstücke gekommen sind. Vorläufig sind Sie mein Arrestant!“

Tief entrüstet, sich mit einem solchen Menschen an einen Tisch gesetzt zu haben, stürmte er an Deck hinauf.

„Bootsmannsmaat!“ rief er. „Kommen Sie mit vier Mann hier achteraus und bringen Sie diesen Mann an Bord des „Sturmwogel“!“

Damit deutete er auf den Yankee, der gleich nach ihm an Deck gekommen war.

„Mistiert er einen Fluchtversuch oder zeigt er Widerstand, dann schießen Sie ihn über den Haufen!“ fügte er hinzu.

der ganze Umfang des Gerichtsbezirks Schladming (politischer Bezirk Gröbming) neuerdings als verfeuchter Landstrich erklärt. (Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch.) Die „W. Ztg.“ vom 4. d. enthält eine Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels, der Finanzen und des Ackerbaues, womit die Einfuhr von Schweinen, von Schweinefleisch aller Art, von Speck und Würsten jeder Gattung aus den Vereinigten Staaten von Amerika in die österreichisch-ungarische Monarchie unter der Bedingung gestattet wird, daß für diese Provenienzen die den Vorschriften der Vereinigten Staaten von Amerika entsprechende amtliche Bestätigung ihrer durch vorschriftsmäßige Untersuchung erwiesenen, sanitär vollkommen unbedenklichen Beschaffenheit beigebracht wird. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Kindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
B. Wresnit	fr. 54	fr. 56	fr. 54	fr. 63
N. Mendl	52	60	52	40
J. Merkl	54	60	56	—
E. Pöschig	56	60	56	—
J. Refrepp	50-60	60	60	—
J. Forber	52	60	52	—
M. Kof	50	56	65	36
Karl Baumgartner	56	60	60	40
J. Baumann	60	60	60	—
G. Welle	60	60	60	40
A. Weiß	60	64	64	—
J. Cerne	60	60	65	40
Karl Fritz	60	60	56	40
Josef Kermel	60	60	56	—
J. Robitsch	60	64	60	—
Th. Reifmann	60	60	56	40
Josef Wurzer	60	60	60	—
Winz. Rottner	56	60	60	40

Bei den Fleischständen am Plake ergaben sich die Preise wie folgt: Kindfleisch 48—56, Kalbfleisch 56—60, Schweinefleisch 52—60, Lammfleisch 36—40 fr.

Schaubühne.

Das Benefice des Herrn Zwerenz brachte uns am Mittwoch, den 9. December Bergs Wiener Volkspoppe „Der närrische Schuster.“ Im Allgemeinen fand dieselbe eine recht beifällige Aufnahme. Da war vor allem der Beneficiant, Herr Zwerenz, als Kupelwieser, durch sein natürliches Auftreten ganz am Plake. Ein prächtiger Schuster, schlicht und einfach, aber auch voll Mutterwitz, Würdevoll und gediegen gab Herr Neuber den Grafen Claudius Freiwald. Fr. Stagemann brachte die naive, wenig gebildete Josephine zur besten Geltung und ebenso Fr. Augsburg die Cordula. Herr Seeling fand für seine Leistungen allgemeine Anerkennung, doch hätte er seinen Forderer mit etwas mehr Eigennuz und Gemeinheit ausstatten können. Der Buchbindergehilfe Niedl wurde von Herrn Sprinz gewandt verkörpert. Den Director einer Privattheateranstalt stellten wir uns aber doch etwas anders vor, als wie derselbe von Herrn Kühns (Prof. Dr. Auerhahn) dargestellt wurde. Für diese Rolle reichte der genannte Herr ganz und gar nicht mit seinem Können aus. Die übrigen Darsteller entledigten sich nicht ohne Geschick ihrer Aufgaben. Der Beneficiant wurde bei seinem Auftreten von dem gut besuchten Hause beifällig empfangen und durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes geehrt.

Donnerstag, den 10. December gieng die Operette von Sappé „Die Afrikareise“ in Scene. Eine besondere Zugkraft hatte dieses Bühnenwerk, welches doch zu den besseren seiner Gattung gehört, nicht ausgeübt und es wurde vor schwach besuchtem Hause gespielt. Im Allgemeinen konnte man mit der Darstellung zufrieden sein, denn die Hauptrollen, Titania Janfani (Fr. Gibenshück) und Antarsid (Herr Sturm) waren in guten Händen. Dagegen war der Miradillo des Herrn Kühns nicht besonders ansprechend. Wenn Herr Kühns den Mund zum Singen öffnet, verwandelt er sich

Der Bootsmannsmaat eilte herbei, um sich des Gefangenen zu bemächtigen; ehe er denselben jedoch erreicht hatte, flüchte er und blieb stehen.

Ein brüllendes Gelächter schallte ihm in die Ohren. Der amerikanische Steuermann und seine Genossen kreischten und krümmten sich vor Lachen, sie schwankten und stolperten hin und her und konnten sich im Uebermaß ihrer Fröhlichkeit kaum auf den Beinen erhalten.

Lieutenant Schwalbe stand wie vom Donner gerührt. „Excuse me, Sir“, sagte der Yankee auf ihn zukommend und ihm die Hand entgegenstreckend, „aber der Spass war zu gut! Ich bin der Lieutenant Johnson von dem Vereinigten Staaten-Kreuzer „Georgia“, gegenwärtig Commandant einer Prisenmannschaft an Bord dieses Fahrzeugs, und auf der Fahrt nach Aken, wo der Schoner condemnirt werden soll. Ich wußte, daß das deutsche Kanonenboot tagszuor an Bord geschickt, aber keinen Verdacht geschöpft hatte, und da konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, Sie ein wenig anzuführen. Jetzt aber bitte ich Sie tausendmal um Verzeihung! Kommen Sie, ein Glas zur Versöhnung!“

Das war augenscheinlich das Beste, was unter den obwaltenden Umständen gethan werden konnte. „Give my respects to your Commander!“ rief der amerikanische Officier seinem Gaste nach, als derselbe ins Boot gieng, „und sagen Sie ihm, daß er das nächste Mal schneller zuzufassen solle. Uebrigens werde ich Ihrem wohlgemeinten Rath folgen und in Zukunft nicht vom rechten Course abweichen.“

„Abschek!“ befahl Lieutenant Schwalbe ärgerlich und gleich darauf lag der „Black Eagle“ weit hinten im Kielwasser der Barkasse S. M. Kanonenboot „Sturmvogel“.

gleichsam vor unseren Augen und wird Schauspieler; sein Spiel hingegen läßt sehr viel zu wünschen übrig und man vergißt auch nicht einen Augenblick, daß man den Herrn Kühns vor Augen hat, keineswegs aber einen Miradillo. Herr Seeling hatte sich seine Rolle (Janfani Pascha) gut zurecht gelegt, nur läßt sich mit Berechtigung von diesem Darsteller das Gegentheil von dem über Herrn Kühns Gesagten behaupten: Herr Seeling spielt seine Partien gut und singt sie schwach. Die Couplets, die er einlegte, wirkten matt und wir sind der Meinung, daß solche Einlagen, deren Witz stumpf ist, wie die Reule des Hercules, besser wegbelieben. Frau Knirsch (Buccametta) gefiel mit Recht, Fr. Böhm (Tessa) nicht mit Unrecht. Die abessinische Sclavin Sebil fand durch Fr. Negri eine täuschende Verkörperung und errang sich einen Bruchtheil des mageren Beifalls. Herrn Briesner fand man als kopistichen Gifthändler herzlich gern ergötlich, wenn er „gütig“ wurde. — don.

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werte und Zeitschriften sind durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

* **Kalender für 1892.** Die vor 35 Jahren von der Verlagsgesellschaft Zamarski & Dittmarsch in Wien gegründeten Kalender behaupten sich noch immer in der Gunst des Publicums. Dieselben sind für 1892 in sehr geschmackvoller Ausstattung erschienen. Da ist vor allem der von Wenzl-Dittmarsch herausgegebene „Novellen-Almanach“, mit hübschen Original-Erzählungen, der sich durch seinen eleganten Farbendruck-Umschlag besonders zu Festgeschenken eignet. Dann der „Hausfrauen-Kalender“ in sehr praktischer Einrichtung, mit Agenden, Wäschezetteln u. d. „Kalender für Land- und Forstwirthe“ enthält beachtenswerte Regeln und Winke für dieselben, und wird sich durch das landwirtschaftliche Vormerkbuch für jeden Tag im Jahre besonders nützlich erweisen. Desgleichen auch der „Große Krafauer Schreibkalender“ durch seinen Wiener Führer der „Neue Wiener Bote“ enthält eine Reihe hübscher Erzählungen, Schilderungen aus dem österreichisch-ungarischen Volksleben und die reich illustrierte Jahreschronik. Außer den obigen größeren Kalendern bringt die Verlagshandlung noch einen illustrierten „Marien-Kalender“, den „15 Kreuzer“, „Auskunst“, „Bauern“, „Kleinen Volks“, „Lotto“ und „Alteuweißel-Kalender“.

* **Kalenderschau.** Wenn das alte Jahr zur Reize geht und das neue in Sicht ist, so mehren sich die neuen Erscheinungen auf dem Literaturmarkt, es wird zum Weihnachtstisch gerückt und auch jenen „Büchern“, welche uns die fröhlichen und traurigen Tage in Erinnerung behalten helfen, den Kalendern, wird von Jahr zu Jahr mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet. — Wir haben da eine hübsche Collection Kalender der Verlagshandlung Lehmann in Graz, welche sich sowohl praktisch, als auch für das Auge gefällig präentieren. Da ist der altbekannte Grazer „Schreibkalender“, welcher schon über das erste Jahrhundert hinaus ist; das gleiche angenehme Schicksal theilt der „Schreibkalender für Advokaten und Notare“. Praktische Dreifaltiger sind die einfachen „Block“ und die „Wochen-Notizkalender“; größere und kleinere „Wandkalender“, welche zur Bequemlichkeit in reinem Comptoir fehlen sollten; ferner elegante „Taschenkaler“ u. c.

* Von H. v. Waldheim in Wien sind uns bis jetzt zwei beliebte und bekannte Kalender: Carl Elmar's „Wiener Bote“ und der „Jahresbote für Österreich-Ungarn“, welche beide sich durch Reichhaltigkeit und Billigkeit auszeichnen, zugegangen.

* Die diesjährige Weihnachtsnummer der „Modernen Kunst“ übertrifft alle bisher gebotenen Leistungen. Ein stattliches Heft von 72 Seiten tritt in originellem Umschlag uns entgegen. Schlagen wir das Heft auf, so finden wir auf der ersten Seite gleich ein prächtiges, in den Farbennuancen auf's Feinste durchgeführtes Aquarell: „Liebesglück“ von Rud. Köppler, dessen Titel den Inhalt, eine anmuthige Liebeszene, verräth. Dann folgen zwei Weihnachts-erzählungen: „Salve Regina“, von O. von Oberamp, und „Ein Debut“ von Heinz Tobote; beide Novellen sind auf's reichste und anmuthigste mit schwarzen und farbigen Illustrationen von Karl Jopf und W. Gauze geschmückt. Einen prächtigen Witzerschmuck weist auch die „Schilderung des Berliner Subscriptionsballes“ auf, die L. Pfiesch's kundiger Feder entstammt. In diesen Bildern gibt Fr. Stahl einige Hauptscenen des Balles wieder. Eine lustige Plauderei ist Ernst von Wolzogen's Behandlung des photographischen Apparates in seiner Bedeutung als Weihnachtsgeschenk. Die Kunstbeilagen enthalten sechs vorzüglich Schwarzdrucke. Diesen Reichtthum an Text und Bildern erhält der Abonnent für den geringen Preis von 60 Kr. Selbst wer als Nichtabonnent den höheren Preis von 1 fl. 80 Kr. zahlen muß, wird sich getöhen müssen, daß dieser Preis ein sehr niedriger ist. Diese Weihnachts-Nummer ist in jeder Buchhandlung zu haben.

* Soeben erschien im Verlag von Lesz und Schwidernoch in Wien in bester Ausstattung: **Die Schlacht von Einbeck. — Liebestod. — Omar Chijam des Jüngeren Divan.** Drei Dichtungen von Karl Pfaf. Mit Bildern von A. Hrdlicka, R. Pöpl und J. Müdauf. Das vorliegende Werk erscheint 8 Bogen stark in Octav-Format, mit 26 wirkungsvollen Bildern, geheftet mit eigenartigem Pergament-Umschlag zum Preise von fl. 2.10, in prächtigem Einband zum Preise von fl. 2.70. Nicht nur der ungemein anregende Inhalt dieser Reueheit, sondern auch die äußerst vornehme Ausstattung durch Bilder und Einband empfehlen die Dichtung des gemüthlich und humorvollen Verfassers besonders als Weihnachts- und Festgeschenk.

* Allen Freunden eines gediegenen literarischen Weihnachts-geschenkes möchten wir den vor Kurzem begonnenen 8. Jahrgang des „Anversum“, Verlag von Alfred Hauschild in Dresden, empfehlen. Der Reichtthum an künstlerischen Illustrationen, gediegenen Romanen, Novellen und allgemein interessirenden Abhandlungen übertrifft Alles, was alljährlich unter der Marke „Weihnachtsliteratur“ von dem Verlagshandlung auf den Markt geworfen wird. Diese wirklich gediegene Zeitschrift, die heftweise, à 30 Kr., bezogen werden kann, verdient den Namen eines deutschen Familienmagazines in des Wortes bester Bedeutung. Viele Jahre lang behält es seinen ganzen großen Wert, immer wieder greift man danach, der eine, um sich an den Bildern zu ergötzen, der andere, um sich in seinen Inhalt zu versenken, denn die Fülle des Gebotenen ist eine erstaunliche.

* **P. A. Hofegger's Schriften.** Bei Beginn der langen Winterabende und in einer Zeit, wo man schon für die Weihnachts-gaben besorgt ist, sei rechtzeitig auf die Schriften von P. A. Hofegger aufmerksam gemacht, welche in verhältnismäßig wohlfeilen Octav-, Miniatur- und Prachttausgaben vorliegen. Die Verlagshandlung A. Hartleben in Wien versendet, auf einfaches Ersuchen mit Postkarte, ausführliche Verzeichnisse von Hofegger's Werken, welche, echt volkstümlich, sittenrein und gemüthlich-humorvoll, die wärmste Empfehlung verdienen. Selbst ein Kind des Volkes, dessen Schilderung P. A. Hofegger seine Feder widmet, weiß unser Dichter seine Erzählungen, Novellen und Romane voller Naturtreue und poetisch vertieft zu gestalten, und es birgt jede einzelne derselben einen eigenartigen Charakterzug, der aus dem Leben des Volkes herausgedichtet ist. Reiche Formgewandtheit und Mannigfaltigkeit, tiefes Gemüth und echten Humor, sowie eine ursprüngliche Weltanschauung und sittliche Kraft verrathen die Schriften P. A. Hofegger's, welche wir aus innerster Ueberzeugung einer allseitigen freundlichen Aufnahme empfehlen.

* Daß die Pflüge, welche dem Kinde bei den einzelnen Völkern der Erde zu Theil wird, eine recht verschiedenartige ist, dürfte zwar allgemein bekannt sein, aber gerade dieses Thema wird stets neues Interesse erregen, da es sich an die heiligsten Gefühle, welche diese

Menschenbrust bewegen, wendet. Eine hübsch illustrierte Arbeit über „Mütter und Kinder“ veröffentlicht „Der Gute Stunde“ (Berlin, W. Deutsches Verlagshaus Bong & Comp.) in dem neuesten (8). Hefte. Dasselbe gibt namentlich eine Schilderung der Methoden, die Kinder in sicherer Art zu halten und bringt die Abbildungen der Vorrichtungen, welche bei den verschiedenen Völkern im Gebrauch sind. Ein gleich fesselnder Artikel desselben Hefes ist die Abhandlung über „Tropen und Seemühen“ von G. von Wunden, ebenfalls reich mit Illustrationen geschmückt. M. v. Stern schildert das neue Stadttheater in Zürich, das in hübschem Farbendruck dem Leser vorgeführt wird. Der illustrative Schmuck ist überhaupt ein sehr reicher. Kein anderes Familienjournal kann sich einer gleichen Reichhaltigkeit des Feuilletons rühmen. Wie die Redaction bemüht ist, nur erste Schriftsteller zur Mitarbeit heranzuziehen, beweisen die beiden Romane „Empor“ von Jda von Ed und „Komödianten“ von R. Ortmann: es sind wirkungsvolle Arbeiten der gefeierten Autoren. Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. Es ist erstaunlich, was die Verlagshandlung für diesen Preis liefert; außer dem reichen Inhalt des Textes, der Kunstbeilagen und den in Aquarellfarbendruck hergestellten Textbildern erhalten die Abonnenten noch eine illustrierte Klassiker-Bibliothek in gleicher Ausstattung gratis geliefert. In diesem achten Hefte finden wir die dritte Lieferung von Theodor Körner's „Feyer und Schwert“.

* Das soeben bei Hans Lüstendör in Berlin erschienene zweite Heft „Das zwanzigste Jahrhundert“ hat nachstehenden Inhalt: Der geborene Verbrecher, die Strafrechtspflege und das Publicum von Dr. jur. A. von Bentivegni. Gedichte von F. Lienhard — G. Pettenpaul — Kantippus — Hans Hilbrandt — Max Liebermann von Sonnenberg. Aus den Tagen des Kulturkampfes, mit Erinnerungen an Hoffmann von Fallersleben von Kantippus. Graf L. M. Kolfoi als religiöser, sittlicher und socialer Reformator. Eine kritische Studie von Dr. phil. Rudolf Benzig. Georg Hecht. Socialer Roman aus der Vergangenheit der Siebenbürger Sachsen. Von Traugott Teusch. Die Milchpöke im Berliner Buchhandel. Offener Brief an den Journalisten Sidor Feilchenfeld von Sally Simon Lilles. Ein wenig Kannegieherei. Aus dem Narrenhaufe der Zeit: Die jugendfreundliche Gesellschaft. Bleibendes vom Tage: Karl Bleibren. Vom Büchertisch. Anzeigen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Was, dieser kleine Kasten soll 5 Gulden kosten? in dem Geschäft gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbaukasten! Das glaube ich schon, erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anker-Steinbaukasten; nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein. An dieses Vorkommnis wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtsrundgang vorwiegend nach Anker-Steinbaukasten fragen hörte. Ich suchte deshalb den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. „O, sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnachtsachten einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem Jungen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich seiner Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen, das ist gar nichts gegen meinen Kasten.“ Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urtheil über die Anker-Steinbaukasten zu hören, Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten und erfreut über die Einrichtung, vermittelst Ergänzungskasten den Stein- und Büchervorrath jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen gediegenen Geschenk-Artikel in erster Linie mit dem Bemerkung empfehlen zu sollen, daß die Richter'sche Anker-Steinbaukasten-Fabrik in Wien auf Wunsch gern jedermann eine Preisliste zusendet.

Eingekendet.

Billige Hühneraugen-

Mittel sind heute schon überall zu bekommen, aber größtentheils in einer Qualität, welche das Billigste nur allzu theuer macht. Billig ist nur was preiswerth ist und in dieser Beziehung empfiehlt sich das in so kurzer Zeit in Folge der einsationellen Heilberichte weltberühmt gewordene **Apotheker Meißner'sche Hühneraugen-Pflaster**, (Ausgezeichnet mit der gold. Ausstellungs-Medaille Diplomat für Weltverpöflichkeit, 20.000 Anerkennungen innerhalb eines Jahres). — Die Vorzüge dieses Mittels sind, daß es bei einfachster Anwendung, rascher sicherer Wirkung, ohne Entzündung zu verursachen sofort schmerzstillend wirkt, und selbst veraltete Hühneraugen, Warzen und harte Haut an der Sohle oder Ferse, in 3—6 Tagen verschwinden macht. — Preis per Karton 60 Kr. Doppeltarton 1 fl. per Post 15 Kr. mehr. Zu haben in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätzig, so wende man sich an das Haupt-Depot **A. W. König, Apotheker in Marburg, Legethoffstraße.** 97



Unserer heutigen Auflage liegt, soweit der Vorrath reicht, ein Probe-Exemplar, „Das Neue Illustrierte Blatt“, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehlen

Vincenz Seiler

vormalig S. Schön,

Gold- und Silberarbeiter, Herrengasse 19

sein reichfortiertes Lager von Brillant-Ringen, Ohrringen, Braceletten und Busennadeln, sowie einfache Gold-Garnituren, Gold- und Silberketten für Herren und Damen, Braceletketten, neueste Collierketten, einfache Silberbrochen, Ketten, billige 6-Karat-Goldringe, Silber-, Double-Bracelet-Brochen u. Ohrringe, echt Silber-Bestecke und Pöfeln, Salat- u. Fischbestecke, Tortenschaukeln, Brodförbe, Weintrüge, Serviettenreise, Aufsätze, Pokale, Schreibzeuge, Rauchservice, Cigarren- und Zigarettenspitzen, Tabatiären, für Tabak und fertige Cigaretten, Feuerzeuge und schöne silberbeschlagene Stöcke, zu den billigsten Preisen.

Derselbe übernimmt auch sämtliche in dieses Fach schlagende **Reparaturen** und **Reparaturen** unter Zusage der promptesten und reellsten Bedienung.

Auch werden Monogramme auf das schönste graviert und ausgehoben. !

J. Hollicek, Ecke der Post- u. Herrengasse vorm. Metz.

Avis!

Neu angekommen letzte Novität in dieser Saison!

In **Damen-, Theater-, Rad- und Wintermäntel, Manteaux und Jacken** u. Ferner empfehle ich der außerordentlichen Billigkeit halber als elegante **Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke** besonders preiswürdig moderne **Jacken** von fl. 8, **Wintermäntel** von fl. 10, **Kindermäntel** von fl. 6, elegante **Gäbs** mit Atlas gefüttert und wattiert von fl. 20, **Regenmäntel** von fl. 10, **feine Negligékleider** von fl. 18, **Schlafrocke** von fl. 6, **Flanell-Blousen** von fl. 4.80, **Tricot-Tailen** von fl. 5 aufwärts. Auch mache ich auf mein großes Lager von allen möglichen Sorten **Wohngüter und Kappen** zu staunend billigen Preisen aufmerksam. Ebenso werden **Damen-Hüte** wegen vorgerückter Saison zu **halben Preisen** ausverkauft.

J. Hollicek

Ecke der Post- u. Herrengasse vorm. Metz.

Die ergebenst gefertigte Instituts-Zubehörung empfiehlt ihre Leute zu aller Art: 1084

Uebersiedelungen, Emballirungen, Gepäckträger, zu Botengängen, Transportirungen mit Hand-Möbelwagen in der Stadt und über Land, sowie Monatdienste, Zimmerputzen, Ueberführen feuersicherer Cassen etc.

Anerkannt schnellste und billigste Bedienung unter Garantie.

II. steiermärkische registrierte Erwerbs-Genossenschaft m. b. H. **Dienstmänner-Union.**

Der Vorstand: **Georg Nowak.**

Gefällige Aufträge werden in die Instituts-Kanzlei Postgasse Nr. 8 erbeten und werden daselbst Ansuchen von Wohnungen gratis ertheilt.

Herbst- & Winter-Neuheiten!

Zur herannahenden Saison erlaube ich mir auf mein neuestes und größtes Sortiment in

Herren-Hüten

aus den bestrenommiertesten Fabriken der **K. K. Hof-Hutfabriken** 471

P. & C. Habig in Wien und

Anton Pichler in Graz

(Nicolaiquai)

aufmerksam zu machen. — Besonders hervorzuheben sind: Herrenhüte in steif, Triple, unverwüstlich; steif, Zucroyable, in allen Farben, hochelegant; weiche Steirerhüte in Filz und Seiden-Beluche, sowie eine große Auswahl in **Loden-Jäger-Hüten.**

Geneigte Aufträge werden prompt effectuirt hochachtungsvoll

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

Täglich 1954

frische Trebern

in der Brauerei Th. Götz.

Italienisch. Sprachunterricht!
Französische Conversation
Repetitionsstunden in Latein

ertheilt 1922

Gustav Beltrame

absolv. Jurist

Apothekergasse Nr. 7.

Derselbe empfiehlt sich auch für Übersetzungen.

Ein kleines Haus

zu verkaufen **Brunndorf**, Lembacherstraße 80. Zinsertrag monatlich 22 fl.

Anfrage Brunndorf Nr. 11. **Josef Weichenitsch.** 1965

Neuheiten

in **Briefpapiere, Briefcassetten, Carte de Correspondance,**

Poesie- und Bilderbücher,

Musik- & Schreibmappen.

Alle Sorten Kalender.

Reizend gearbeitete

Kerzenmanchetten und Halter,

Tinten- und Reisszeuge,

allerliebste **Neuheiten** in

Transparent-Gratulationskarten

und

Lichtschirmen

mit

herrlichen Gebirgs-Seeansichten.

Figuren-

und **Kasperl-Theater**

aus **Carton** zur Selbstanfertigung mit dazugehörigen **Theaterbücheln.**

Blumenpapiere,

Blätter

und alle erforderlichen Bestandtheile

empfehlen in reichster Auswahl und zu sehr billigen Preisen

J. Gaisser,

Papierhandlung, Burgplatz.

Jeden Freitag alle Gattungen

frische Seelische

empfehlen 2027

Dominik Menis.

Fanny Schallamun

Wilhelm Gritsch

Anna Weranitsch

Josefine Jersche

Marie Drobetz

werden ersucht, ihre schon vor längerer Zeit bestellten Visitenkarten abzuholen.

Buchdruckerei

E. Janschitz Nfg. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Technicum Mittweida — Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorunterricht frei. —

Ein fleißiger Winzer

mit 6 Leuten findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Wo?

sagt die **Verw. d. Bl.** 2041

Gasthaus-Verpachtung.

Gasthaus auf gutem Posten in

Wachsenberg an der Margarethen- und

Jahlinger-Straße liegend, unter

günstigen Bedingungen zu verpachten.

Näheres **Mühlgasse 15.** 1992

Das 1976

Gasthaus z. Weinkeller

ist vom 1. Jänner 1892 zu vergeben. Nähere Auskunft wird ertheilt **Herrengasse 26, I. Stock.**

Albert Lončar

Marburg Herrengasse,

empfehlen sein

großes Lager

von 2030

Herren-, Damen- u. Kinderschuhen

zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Mass

werden prompt effectuirt

Reparaturen werden schnellstens

und billigst besorgt.



Zang-Kohlenverschleiß

Marburg, Mellingerstraße Nr. 3,

vormalig **S. Ružička.** 1586

Die Werksdirection der Zang-Kohlenbergwerke im Zangthal, Post Boitzberg erlaubt sich dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ab September 1891

Zangkohle

in allen Quantitäten in dem eigenen Zangkohlen-Verschleiß, **Marburg, Mellingerstraße Nr. 3,** vormalig **S. Ružička** verkauft wird, und zwar direct ab Verschleißmagazin oder auch auf Verlangen zum Bestimmungsort zugestrichelt.

Kohlen Preise ohne Zufuhr:

1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle 65 fr.

1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Grüstkohle (Hausbrand) 60 fr.

Mit Zufuhr:

1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle in Fuhrn von 10 bis 20

M.-Ctr. franco ins Haus 72 fr.

1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Grüstkohle (Hausbrand) in Fuhrn von

10 bis 20 M.-Ctr. 68 fr.

1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle in Fuhrn über 20 M.-Ctr. 70 fr.

1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Grüstkohle (Hausbr.) in Fuhrn über 20 M.-Ctr. 65 fr.

In plombirten Körben zu 50 Kilo stellen sich die Preise zum Hause gesteuert pr. 5 Körbe auf 1 fl. 80 fr. — Für Abtragen sind dem Träger pr. Korb 2 fr. zu bezahlen.



Specialisten

Zithern und Saiten

Gebrüder Kirchner

Musik-Instrumenten-Erzeuger

Wien, XVIII., Währing, Schulgasse 10

empfehlen ihr gut assortirtes Lager aller Gattungen **Zithern u. Zithersaiten, Violin- und Gitarresaiten, Resonanzsaiten** und **Requisiten** (ausschließlich eigener Erzeugung).

Auszeichnungen:

von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich die grosse goldene Medaille, geziert mit dem allerhöchsten Wahlspruch: „Viribus unitis“; erste Preise bei 18 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

1690 Erfinder der neu konstruirten

Concurrenz-Wiener-Concertzither

Violinen, Gitarren, Mandolinen, Streichmelodien, stets am Lager. **Schulzither** von fl. 10 aufwärts bis zur **Meisterzither** von fl. 150. **Schulgeigen** von fl. 3.50 aufwärts.

Um Verwechslungen zu vermeiden, ersuchen wir Brief-Bestellungen direct an unsere Firma nur

Wien-Währing, Schulgasse Nr. 10

zu adressiren. — Versandt nach allen Weltrichtungen **en gros & en detail** Preiscourante gratis und franco.

Alleiniger Vertreter für Marburg: Herr **Mathias Tischler,** Instrumenten- & Musikalienhandlung, welche einzig und allein unsere Saiten führt und alle Aufträge für unsere Firma übernimmt.



Einladung zum Abonnement

auf die **Großfolio-Ausgabe** von

„Ueber Land und Meer“.

Welche Fälle des mannigfaltigsten, Herz und Geist befriedigenden Unterhaltungssstoffes, welchen reichen, künstlerischen Bilderschnitt „Ueber Land und Meer“ bringt, ist zur Genüge bekannt. Aus dem Inhalt des neuen Jahrgangs sei vor allem hervorgehoben: die herrliche

Korrespondenz

des **Generalfeldmarshalls Moltke** mit seiner Frau und Frau, die als eine Gabe von hervorragendem Wert für die ganze deutsche Nation bezeichnet werden darf.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer. Alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preis von 3 Mark. 50 Pfennig.

Probe-Heft zur Ansicht frei ins Haus von jeder Buchhandlung.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Mädchen-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt
Weiser
 Wien, I., Weihburggasse Nr. 10.
 Mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattete **Privat-Volkshochschule**, 2 Fortbildungs-Curse; Pensionat.
 Große lichte Räume mit trefflicher Ventilation, gediegene Lehrkräfte und reiche Lehrmittel. Vorzügliche Verpflegung und Überwachung der Höglinge. 1892

Staatsgiltige Zeugnisse.
 Günstige Lage in der Nähe des Stadtparkes. — Das Pensionat ist mit dem größten Comfort ausgestattet. — Turnen und Tanzen in eigenen Sälen.
 Die Zusendung von Prospecten erfolgt gratis und franco.
Magdalene Bollrath **Doctor Carl Weiser**
 Vorsteherin des Pensionats. Director.

Der grosse Krach!!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unerschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte zu verpfänden. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. 1779
 Ich verleihe daher an Jedermann, ob reich oder arm, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:
 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
 6 Stück amerikanische Patent Silbergabeln aus einem Stück,
 6 Stück amerikanische Patent Silber-Speisefässer aus einem Stück,
 12 Stück amerikanische Patent Silber-Kaffeelöffel aus einem Stück,
 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Saucenschöpfer aus einem Stück,
 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Milchschöpfer aus einem Stück,
 6 Stück englische Viktoria-Untertassen,
 2 Stück effektvolle Tafelleuchter,
 1 Stück Theeheber,
 1 Stück Zuckerstreuer.
 42 Stück zusammen.
 Alle obenangeführten 42 Gegenstände haben früher über 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist durch und durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Der beste Beweis, daß dieses Instrument auf keinem Schwindel beruht, verpflichtet ich mich hiermit öffentlich Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Aufwand den Betrag zurück zu erstatten, und sollte Niemand die günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarntur anzuschaffen. Versendung nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige **Puspulver**. 1 Schachtel ammt Gebrauchsanweisung 15 fr.

P. Perlberg's Agentur
 der vereinigten amerikanischen Patent-Silberwarenfabrik in Wien,
 II., Rembrandtstraße 33.
 Auszug aus den Dankschreiben:
 Im Besitze der bei Ihnen bestellten Sendung von 42 Stücken, spreche ich Ihnen meine vollste Zufriedenheit auf die erhaltenen Gegenstände aus und ersuche mir neuerdings Nachstehendes zu senden.
 St. Ulrich (Tirol), 1. October 1891. Anton Sanitasser, Bildhauer.
 Ich habe Ihre Sendung erhalten, bin mit selbem ganz zufrieden und ersuche mir umgehend noch eine Garnitur zu senden.
 Oberndorf, a. d. Salzach, 18. November 1891. Theres Stelzer.

Neues rationelles Heilverfahren.
 Zeugnisse renommirter Aerzte.
 Unschädlich, ohne Medicin.

Allen Nervenkranken
 wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschienene Broschüre von
Roman Weissmann:
Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung.
 Unentgeltlich zu beziehen durch
Baul Gieslar, Buchhandlung, Graz, Herrngasse Nr. 29.

Seit 44 Jahren bewährt.
 Nirgends kann über den Werth eines Nahrungsmittels ein richtigeres Urtheil gefällt werden, als in umfangreichen Krankenhäusern, in Militärlazarethen und öffentlichen sanitären Anstalten, wo sich die Gelegenheit darbietet, die Wirkung eines Diätetikums im Großen und nach jeder Richtung hin zu beobachten.
 Die Anstaltsärzte lassen bei ihrer großen Verantwortlichkeit natürlich kein Präparat durchgehen, das sie nicht vorher genau geprüft hätten oder dessen Zusammensetzung ihnen nicht auf's Genaueste bekannt wäre. Von den Malzpräparaten, welche dort angeführt sind, war es vorzugsweise das **Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier**, welches sich zur Stärkung und Ernährung am besten eignete. So wurde es denn in circa 400 Lazarethen eingeführt, und es wurden die erfreulichsten Wirkungen von den Chefsärzten der Lazarethe wie nachstehend amtlich berichtet:
Amtlicher Heilbericht.
 Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung kam, erwies sich als gutes Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und beehrte, die Malz-Chocolade für Refconvaleszenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Heilmittel. K. K. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abtheilung in Wien.
Dr. Loeff, Oberstabsarzt.
An Herrn Johann Hoff, Erfinder und einziger Erzeuger der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsfabrikate, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen und Ernennungen, Ritter hoher Orden, k. u. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.
 Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich in allen beobachteten Fällen als ein sehr gern genommenes, die besten Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels enthaltendes Getränk erwiesen und bei der Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, chronischen Katarrhen, großem Säfteverlust und Abmagerung, als ein ausgezeichnetes Mittel gewirkt.
 Feldspitaler-Direktion in Schleswig 1864.
Hirz v. Gahersfeld.
 Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und renommirten Geschäften. Depots in Marburg: F. P. Holaschek; Apotheke König und Mayer, Kaufmann.
 Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Pfarr. Kneipp's Orig.-Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche
Winterware. 1939
 Gleichmässige Wärme, wohlthauendes Tragen.
 Erste österr. mech. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik
L. Kapferer & Co.,
 Wien, XVII., Ottakringstr. 20.
 Hauptdepot in:
 Marburg: H. J. Turad, Gustav Birchan, Luttenberg: Math. Semlitsch.
 " Alois Heu jun. Radfersburg: Franz Wegscheider.
 Pettau: Jos. Kollenz. Murek: Anton Prisching.
 U.-Drauburg: A. Domaingo. Leibnitz: M. v. Prattenau.

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Brennholz
 38 zolliges, trockenes Buchenholz liefert in jedem beliebigen Quantum ins Haus.
 1732 Anton Krammer
 Marburg, Allerheiligengasse 24.

Coniferensprit
 Waldduft 1503
 zum Reinigen der Zimmerluft, ein Sprühflacon 30 fr. in der Apotheke zum k. k. Adler, Marburg.

Zur Herbstpflanzung
 Obstbäume, Rosen und Spargelpflanzen, Äpfel, Birnen, Weichsel-Pflaumen u. a. m. Hochstamm-, Zwerg- und Spalierformen billigt bei 1700

Kleinschuster
 Gartengasse Nr. 13, Marburg.

Einladungs-Karten
 zu verschiedenen Anlässen
Jagd-Karten

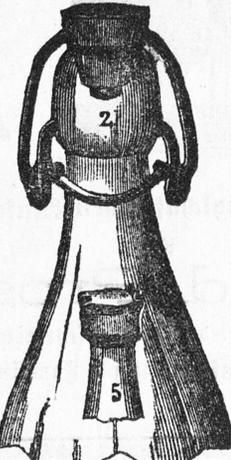
Scheiben
 sowie alle Größen

Brief-Couverts
 und

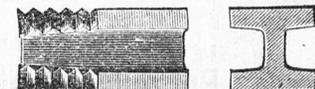
Briefpapiere
 mit und ohne

Firmadruck
 liefert schnell und billigt
 Ed. Janschik' Wfr. (L. Kralik)

Verschluss-Flaschen
 bester Qualität, zu sehr billig herabgesetztem Preise
 bei 1993
A. Fetz
 Glas- und Porzellan-Niederlage, Marburg.

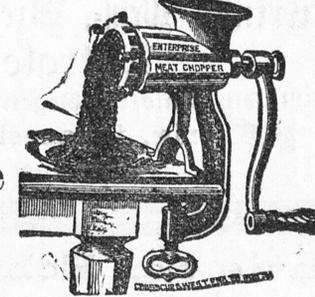


Stets scharf bleibende patentierte

Hufeisen H Stollen.

Original amerikanische Speck- und Fleisch-Schneidmaschinen
 verkauft 1780



F. X. Halbärth, Marburg.
 Prospekte und Preislisten auf Wunsch franco.

Saccharin
 Süßstoff, 300mal so süß wie Zucker, für Branntwein- und Liqueurfabrikanen.
 Bei verschiedenen Krankheiten als Ersatz für Zucker, sehr leichte Anwendbarkeit. Bedeutende Raum-, Zeit- und Kosten-Ersparniß.
 Meiniges Depot für Marburg und Umgebung bei 1007

Carl Kržízek
 Specereihandlung, Tegethoffstraße 9

Eier
 garantirt reine, 7 Stück 20 fr., sind zu haben bei 1872
A. Beltrame
 Schulgasse und
Gottfried Kehl
 Ecke Post- und Viktringhofgasse.

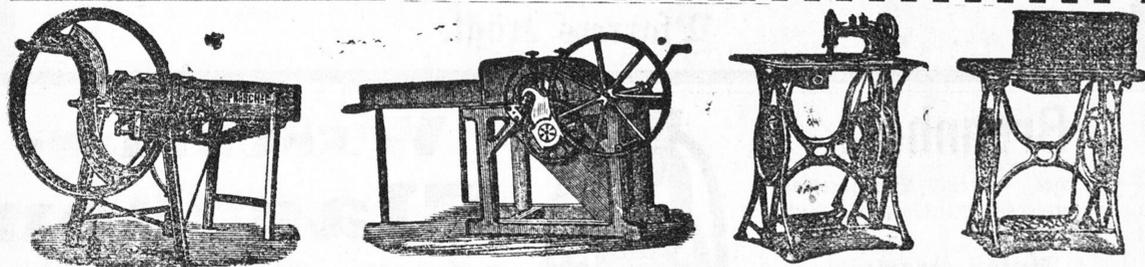
Für die Herbst- & Winter-Saison!

Empfehle mein gut assortirtes Lager in Seiden-Peluche, Seiden-Salkin für Jacken und Krügen, Seiden- und Patent-Samte, Velveteen, Krimmer und Astrakan, Federnbesatz, Posamenterie-Vorten, das Neueste in schwarzen u. farbigen, Gold-, Kupfer- u. Stahlvorten. — **Neuheit:** Surah mit Zhet- und Sammtupfen; Bengalins, Surah, Satin, Merveillex und Brocate in allen Modifarben. Ferner eine reiche Auswahl in 472

Wintertüchern, Capuchon, Unterleibchen, Unterhosen, Socken, Strümpfen, Handschuhen, Herrenwäsche, Vorhängen und Tischgarnituren.

Für Weihnachtsarbeiten in großer Auswahl: Congressstoffe, Zute und angefangene Arbeiten. — Beste Qualitäten in Schwedisch- und Glacé-Handschuhen. — Strumpfs-, Hand- schuh- und Schafwoll-Stückgarne in allen Farben.

Hans Pucher, Herrengasse 19.



Fabrik-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen

Klagenfurt des **Marburg**
Bahnhofstraße. **Conrad Prosch.** Witringshofgasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen, Trieurs, Schrottmühlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke. Gegen Katenzahlung und Garantie! Eigene Maschinen-Werkstätte

Die Glas- und Porzellan-Niederlage



des **Anton Feh,** Herrengasse Nr. 14

empfeht eine grosse Auswahl feiner

Porzellan-Speise-, Kaffee-, Thee-, Dessert-Service und Waschgarnituren

Glas- Trink-, Wein-, Bier-, Liqueur- und Punsch-Service
Petroleum-Lampen

Blumen-Basen, Majolika-Gegenstände und viele andere Neuheiten, so auch

orig. japanesische Gegenstände

zu sehr billigen herabgesetzten Preisen.

1990

Garantie der Echtheit

unserer seit Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst anerkannten Specialitäten:

Dr. Suin de Boutemards aromat. Zahnpasta

das unversehrteste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 fr.

Dr. Borchardts aromatische Kräuterseife

wirkungsvolles Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen und andere Hautunreinigkeiten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut; gleichzeitig vorzügliche Toilette-seife. Versiegelt Päckchen 42 fr.

Dr. Béringuliers Kräuterwurz- Haaröl, zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupt-haare, à Flasche 1 fl. 8. W.

Prof. Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz u. Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel, in Originalstücken à 50 fr.

Balsamische Olivenseife zeichnet sich durch ihre belebende u. erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus, in Päckchen à 35 fr.

Gebrüder Leders balsamische Erdnussölseife à Stück 25 fr., 4 Stück in 1 Paket 80 fr. Besonders bei rauer und aufgesprungener Haut und empfindlichem Teint, namentlich Damen und Kindern sehr zu empfehlen. Zu obigen Originalpreisen zu haben in 557

Marburg bei **Jos. M. Richter,** Stadt-Apotheker.

Warnung: Vor Falsificaten, namentl. von Dr. Borchardts Kräuter-seife und Dr. Suin de Boutemards Zahnpasta warnen wir nachdrücklich.

Mehrere Fälscher und Verschleißer derselben sind bereits in Prag und Wien gerichtlich verurtheilt worden.

Raymond & Co. in Berlin

k. k. Privilegium-Inhaber.

Größte Auswahl

aller Gattungen Südfrüchte, Bäckereien, Cauditen sowie geschmackvoll sortierte Giardinettos. Auch werden auf Verlangen Schlüssel mit feinem gemischten Aufschnitt und Wällchen Salat auf das geschmack-vollste arrangiert und billigt berechnet.

Dominik Menis,

Marburg.

2035

Für 2038

Weinproduzenten!

Wenn wir im Laufe dieses Monats Aufträge auf Ia. Qualität 99 % eisenfreies

Kupfervitriol

erhalten, liefern selbes für die Saison 1892 per 100 Kilo mit 24 fl. öst. Währg.

Roman Pachner & Söhne

Marburg.

Feinsten

Jamaika-Rum,

echt russischen Thee, neue Ernte,

Punschessenz,

Annanas- und Bordeaux-Punsch, franz. u. ung. Cognacs

sowie sämtliche übrigen Liqueure empfiehlt 2023

Dominik Menis.

3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet

Ph. Mayfarth & Co.

Rübenschneid-Maschine

1928

mit Messerconus

Maisrebler, Schrot- u. Quetschmühlen

Special-Mühlen

zur Erzeugung von mehlfreiem Maischrot für Pferdefutter.

Kartoffel-Quetschmaschinen

Häckselmaschinen

für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb

Ordnungsbrecher, Futterdampfer etc.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinen-Fabriken Wien, 21,

Tabarstrasse 76.

Kataloge gratis und franco. CO Solide Vertreter erwünscht.

Lesk u. Schwidernooch

vorm. Friedrich Otto Sintenis 1921

k. u. k. Hofbuchhandlung
Antiquariat, Verlag u. Kunstanstalt

I. Teinfaltstrasse 3 **WIEN** I. Teinfaltstrasse 3

Liefere ohne Erhöhung der Preise sämtliche erschienenen und erscheinenden deutschen, englischen, französischen und italienischen Bücher und Zeitschriften gegen mäßige monatliche, viertel- oder halbjährige Theilzahlungen oder gegen Abrechnung nach Jahresabschluss.

Alle gewünschten Werke werden bereitwilligst auch zur Ansicht und Auswahl zugesandt.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Kreisrätsel ist nur echt mit „Anker“. Preis 35 fr.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbalken

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder- und Erwachsene!

Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbalken ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbalken, welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelrecht ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 35 fr. bis 5 fl. u. höher.

F. Ad. Richter & Cie.,
Erste Ert.-Ung. L. u. L. pr. Steinbalken-Fabrik, Wien, I. Ribbelungengasse 4, Rudolfstadt, Elten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

19127

Unterphosphorsaurer

Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker **Julius Herbabny** in **Wien**.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 fr.,

per Post 20 fr. mehr für Verpackung. (Halbe Flaschen giebt es nicht.)

Warnung! Wir warnen vor den unter aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende protokollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: 1925

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg in den Apotheken Bancalari, J. M. Richter, Gilti, J. Kupferschmid, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg; Herr Müller, Feldbach; S. König, Fürstenfeld; A. Schröckinger, Graz; Ant. Redved, Gonobitz; J. Pospisil, Leibnitz; D. Ruffheim, Vizeen; Gustav Gröbhwang, Np. Mureck; C. Reich, Peltau; C. Wehrhald, W. Wolfstor, Radkersburg; M. Leyrer, Wind-Feistritz; Fr. Peholt, Wind-Gratz; G. Korbitz, Wolfsberg; A. Guth.

Lesk und Schwidernoch

vorm. Friedrich Otto Sintenis,
k. u. k. Hofbuchhandlung

Antiquariat, Verlag und Kunstanstalt

Ecke der Freieung, WIEN, I., Teinfaltstrasse 3

liefern ohne irgendwelche Preiserhöhung sämmtliche erschienenen und neuerscheinenen Bücher und Zeitschriften in allen Wissenschaften und Sprachen gegen mäßige monatliche, viertel- oder halbjährige **Teilzahlungen** oder gegen Abrechnung nach Jahresabschluss.

Alle auch von anderen Buchhandlungen angebotenen Werke sind bei uns vorrätzig und werden auf Wunsch überallhin bereitwilligst zur Ansicht und Auswahl zugesandt.

Lagerverzeichnis über neue und antiquarische Werke stehen jederzeit unentgeltlich und speisenfrei zur Verfügung.

Für **Weihnachts- und Neujahrs-geschenke** große Auswahl von **Prachtwerken, Jugendschriften und Bilderbüchern.**

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes Zahnputzmittel. 1651b

KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs 1 Stück 35 kr.
In Marburg bei den Apoth.: J. Bancalari, W. König, M. Richter; ferner bei E. Rauscher, C. Bros, Josef Martinz.

Josef Martinz

Marburg, Herrengasse 18

empfehl:

Beste Blitzlampen

mit unübertroffener Leuchtkraft und rein weißer Flamme, in den Größen 15" 20" und 30" — Einfachste Behandlung, **größter Licht-Effekt.**

Lager sämmtlicher

Ditmar-Lampen und Luftres

zu **original** Fabriks-Preisen — Vollständiges Lager in Herren-, Damen- und Kinder-

Gummi-Überschuhe,

Herren-Gummi-Regenmäntel

Essbestecke in Alpaca-Silber I^a,

Alpaca und Zinnstahl,

sowie sämmtliche **Gaus- und Tafelgeräthschaften** der **Berndorfer Metallwaren-Fabrik** zu original Fabriks Preisen. 1643

Husten, Heiserkeit, krankhafte Stimmveränderung, Katarrh.

Gründliche Heilung in kurzer Zeit 2002
durch einfachen Gebrauch der

Prendini-Pastillen

aus **alaunhaltigem Cassia-Mark**

zubereitet von dem Chemiker und Apotheker

P. Prendini in Triest.

Cassia-Mark und Alaun, zwei der wirkungsreichsten Medicamente gegen **Husten, Heiserkeit, krankhafte Stimmveränderung, chronische und acute Katarrhe** zc. zc. sind in diesen Pastillen in einer Weise verbunden, daß selbe bis jetzt als das beste Heilmittel in obigen Fällen anerkannt sind. Ganz besonders nützlich u. empfehlenswerth sind diese Pastillen den Schauspielern, Rednern, Lehrern zc. zc.

40 kr. die Schachtel 40 kr.

Alois Goinig's

Spenglergeschäft

Marburg, Burggasse Nr. 8

empfehl

(980)

Holz- und Kohlenständer,

Ofenschirme, Ofenvorsetzer,

Spülwasserteimer zc. sowie **alle Haus- und Küchengeräthe.**

Papierhandlung

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik), Marburg

Postgasse 4, empfehl

Anfuchter für gummirte Papiersachen

wie Marken, Briefumschläge u. dgl.

Die Handhabung ist die denkbar einfachste. Der die Befuchteröffnung verschließende Filzpfropfen wird herausgenommen, der Griff des Befuchters mit Wasser gefüllt und dann der Filzpfropfen wieder hineingepreßt. Am Tische liegend, ist der Befuchter jederzeit gebrauchsfertig und der Filzpfropfen läßt nur gerade soviel Feuchtigkeit los, als für den Zweck nöthig ist, ohne den Schreibtisch naß zu machen. Das Befuchten der Briefmarken, entweder direct oder indirect durch den Finger, mit der Zunge ist nicht nur nicht appetitlich, sondern auch mitunter wirklich gesundheitschädlich, weshalb dieser einfache und billige Befuchter bereits vielfach Eingang gefunden hat. 1 Stück kostet 30 kr., franco per Post 40 kr., welche in Briefmarken eingependet werden können.

Im Verlage von **Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik)** in Marburg a. D. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleiner Führer durch Marburg

und **Umgebung.**

Mit Ansicht von Marburg und Stadtplan.

Brochirt, Kl. 8^o, in hübscher Ausstattung, Preis 30 kr. österr. Währg.

Dies kleine Werkchen umfaßt 60 Seiten und bildet einen Wegweiser für den ankommenden Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt. Es enthält neben den Sehenswürdigkeiten, einen geschichtlichen Auszug über die Entstehung und Entwicklung Marburgs, die Hotels, Restaurationen und Cafés. — Für den Detail-Verkauf ist nur eine geringe Anzahl vorrätzig, nachdem das Werkchen für die nächstjährige Reisesaison hauptsächlich für zwei Wiener Reisebureaus aufgelegt wurde.

— Als erste, fesselnd geschriebene Länder- und Völkerkunde des gesamten „dunkeln Erdteils“ ist soeben vollständig erschienen: —

Afrika

von Prof. Dr. M. Sievers.

Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt. Fein in Halbfranz geb. 12 Mk. (7 Fl. 20 Kr.). Auch in 10 Lieferungen zu je 1 Mk. (60 Kr.).

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Ausführliche Prospekte kostenfrei. —

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Groß-Florianer

kommt 2969

Gasthaus „zur Burg“

Wilhelm Wendl.

Für **Gemeindeämter u. Schulen**

Neu: Bescheinigungs-Zettel Verzeichnis

der in die Schule aufgenommenen Kinder, welche entweder gar nicht, oder erfolglos **geimpft**, oder welche mit einem **Impfzeugnisse nicht** versehen sind, vorrätzig im Druckforten-Verlag

Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik)
Marburg, Postgasse Nr. 4.

Kub-Dünger

kauft **J. B. Supan, Zegetthoff-**
straße 16. 2048

Ein Stock

mit Silberoxyd-Griff wurde verloren. Gegen Finderlohn in der Bern. d. Bl. abzugeben. 2058

Ein 2060

Schöner junger Mops ist zu verkaufen, **Kärntnerstraße Nr. 12.** — Dasselbst werden auch sehr hübsche **Papierblumen** (Decorationsgegenstände) billigst gefertigt.

Wer

ein **Darlehen** auf Stadt- und Land-Realitäten schnell und billig besorgt, oder auf solche Objecte sicher und gut verzinst angelegt haben will, **wer ein Haus, Herrschaft oder sonstige Realität** zu kaufen wünscht oder zu verkaufen hat, wende sich an das f. f. conc. Bureau des 2059

Josef Riedl
Mehlplatz 4, Graz.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpf. z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das **einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel**, bei Damen u. Herren einen vollen u. üppigen **Haarwuchs** zu erzielen, d. Ausfallen der **Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe, schon b. ganz jung, **Herren einen kräft. Schnurrbart**. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Diegel 80 Kr., b. Poitverf. od. Nachn. 90 Kr. Wien VII. Kaiserstr. 6. Gebr. Hoppe, und Berlin SW. 12.

Bei der Gemeinde-Sparcasse in Marburg

ist die Stelle eines

Praktikanten

mit einem Jahresgehalt von **600 fl. österr. Währung** provisorisch zu 2056

besetzen. Jüngere Bewerber ledigen Standes deutscher Nationalität, mit tadellosem Vorleben, kaufmännischer Bildung und schöner Handschrift, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche mit dem Taufschein und den Zeugnissen über die zurückgelegten Studien und der bisherigen Verwendung belegen, nebst der Angabe über das Verhältnis zur Militär dienstplicht bis längstens **1. Jänner 1892** bei der Direction in Vorlage bringen, Marburg, am 11. December 1891.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Für die Weihnachts-Feiertage

empfehle dem P. T. Publicum **feinstes Geflügel** zu den billigsten Preisen

Kapaun, Poulard, Indianer

Theodor Deutsch

Geflügel- u. Wildprethandlung, Apothekergasse 7.

NACH AMERIKA.

Fahrkarten

bei der **Niederländisch - Amerikanischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.**

I, Kolowratring 9

IV, Weyringergasse 7a

WIEN.

Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.
Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

Wohnung

ebenrdig, hofseitig, ist an eine ruhige Partei zu vermieten. Anfrage im Friseurgewölbe **Zegetthoffstraße Nr. 37.** 2055

Parterre-Wohnung

mit 2 Zimmern, nebst Zubehör, ist in der Villa Fritsche, **Badgasse 11** zu vermieten. 2051

Ein möbliertes 2007

Zimmer

sogleich zu vermieten **Kaiserstr. 14.**

Bei **F. Stieger & Sohn** in

Windisch-Feistritz, wird ein

Lehrjunge

aufgenommen. 2043

1 Startin sein

1890er, unperfäkt hreit vom Procenten zu verkaufen. Storelle in der Bern. d. Bl. 2045

Das Kindes liebste Spiel

haben mit Startin Spiel **Ähner - Steinbrotkasten.**

Von 40 Kr. ab vorrätzig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Startin mit „Ähner“. Nichterträgliches Spielzeug verkaufen Franco F. v. H. Müller & Co., Wien, I. Scheibengasse, 4.

Zu kaufen gesucht

einige Stück weingrüne **Startin-** und mehrere $\frac{1}{2}$ **Startin-Zäffer.** Anträge unter Preisangabe an **Ludwig Richter** vorm. **Georg Bollmeier** Kappel, Post Arnfels. 2044

FRANZ NEGER



Mechaniker,

Marburg,

Postgasse 8

empfehltes sein wohlortiertes



Lager aller Gattungen Nähmaschinen, Safety, Bicycles Vindobona. Waschmaschinen und Wäscherollen. Lager sämtlicher Nähmaschinenteile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirn, Oele etc. zu den billigsten Preisen.

Ueberrahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 890

Erste Marburger mechanische Strickerei

MARBURG

Herrengasse 7.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in

Marburg, Herrengasse 7

eine

371

mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Strickfach einschlagenden Artikel in **Glatz, Patent, Englisch und Muster** gestrickt, von größter Schafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten Anfertigung von **Damen- und Kinder-Strümpfen, Beinlängen, Herren- und Knaben-Socken, Radfahrer-Strümpfen, Hemden, Marine- und Steirer-Knaben-Anzügen** etc. etc. — Auch werden Strümpfe und Socken überhaupt jeder gestrickte Artikel zum Unterstricken oder zum Ausbessern angenommen.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Marie Blau

Marburg, Herrengasse 7.

EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in New-York

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. October 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und größte Lebensversicherungs-Anstalt der Welt, denn

sie besitzt den größten Versicherungsstand 1890	Mk.	3.062.815.510
sie macht das größte neue Geschäft, 1890	Mk.	866.260.955
sie hat die größten Prämien-Einnahmen, 1890	Mk.	148.905.903
Vermögen im Jahre 1890	Mk.	506.785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	Mk.	100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock im Eisen-Palast in Wien, im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Continen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.			
Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 859.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Contine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit 2 1/2 bis 4 3/4%; die Tabelle II mit 4 3/4 bis 5 1/2%; die Tabelle X mit 6% bis 7% an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizzen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Contine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Continenteils. 1889

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

Nähere Auskünfte erteilt in Marburg: **Josef Stanzar**, Inspektor, Schillerstraße 24.

Zahnschmerz

jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr. **Zahnheil** à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft. 6 Bei Herrn **W. König**, Apotheker

Kein Husten mehr!

Ein alt bewährtes Hausmittel sind die allein echten

Oskar Tietze'schen Zwiebel-Bonbons.

Über-raschend schnell wirkend gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Nur die eigenartige Zusammensetzung meiner Bonbons sichert allein den Erfolg. Man achte daher genau auf den Namen **Oscar Tietze** u. die „**Zwiebel-Marke**“, da es wertlose, sogar schädliche Nachahmungen gibt. In Venteln à 20 und 40 kr. Haupt-Depot: **Ap. F. Krizan, Kremsier.** Depot in Marburg: **J. D. Bancalari**, Apotheker; ferner in Steiermark in den meisten Apotheken, Drog. etc

20 spannende Novellen

in hübsch illustr. Umschlägen erhält vom unterzeichneten Verlage gratis u. franco jeder neu eintretende Abonnent auf „**Splitter**“, originellste Wochen-schrift für Humor und Unterhaltung. „**Splitter**“ kostet 2 Mk. pr. Quartal bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten, sowie beim **Verlag der Splitter** (Dr. B. Leber), Berlin, Neue Königstraße 31. 1956

Sicheren Verdienst

gewähren wir Personen aller Stände durch einen leicht abgiebaren Artikel. Anfragen sind zu richten unter „**Dane**“ an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg**, Wien I., Kumpfgasse 5. 1938

Magen-Tinctur

kunstgerecht aus chinesischer Rhabarber-Frangula-Rinde und frischen Pomeranzenschalen vom **Apotheker PICCOLI** in Laibach hergestellt, ist ein mildes und zugleich wirksames **die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel**, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Diefelbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Fläschchen wird wieder verkauft in den meisten Apotheken der Monarchie und des Auslandes. 1128 Depot in Marburg: **Apoth. Bancalari** und **König**; in Graz: **Eidler, Redwed, Trutcoz** und **Frankze**; in Bettau: **Behrbalk**; in Cilli: **Kupferschmied**.

Reichste Auswahl moderner Fächer



in der Fächerfabrik von 1552 **Josef Wertheimer** Wien, I., Opernring Nr. 7. 3. Illustr. Preisblätter gratis.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des **Med.-Rath Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt**, Braunschweig.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. **Versendungs-Depot F. Sibli**, Wien, III., **Salesianergasse 14.** Depot in Marburg bei Herrn **W. König**, Apotheker. 223

Keine Hühneraugen mehr!



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. **Neu-stein's** Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Herrn **Rathes Bitha** ausgezeichnet. 1803

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. 28.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's** Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadi, Ecke der **Planten- und Spiegelgasse.**

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König.**



Mathias Prosch

Herrengasse Nr. 23

empfehltes nur

Deutschländer oder engl. Fahrräder

mit und ohne **Hohlreifen**, welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den **billigsten Preisen** und **Ratenzahlungen.**

Altbekannt **grösstes Lager** in allen Gattungen der besten Original

Nähmaschinen

121 und erste mechanische Werkstätte für alle Reparaturen an Bicycles, Safety und Nähmaschinen. Concessionirt für

Haustelegraphen & Telephon-Anlagen

sowie alle in diesem Fach vorkommenden mechanischen und elektrischen Arbeiten unter Garantie und billigsten Preisen bei **Mathias Prosch**

Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung

Dr. Rosa's

Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Daselbst auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außer dem als schmerzlösendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: **B. FRAGNER**, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postverjaht täglich

Winter-Pilsner Bier

stets frisch im Ausschank

1552

bei

Kath. Macher,

Magdalena-Vorstadt Nr. 1

Emerich Müller

Schneidermeister für Civil und Militär
Marburg, Viktringhofgasse

empfiehlt

212

zur Winter-Saison

Fein Maßgeschäft mit gut sortirtem Lager original englischer und feinsten Brünner Waare erster Fabriken; beste Anfertigung in Specialität echt steirischer grüner Jagdloden und Touristen-Costüme. — Gleichzeitig erlaube mir auf mein reichhaltiges fertiges Lager aufmerksam zu machen, als: Heberzieher, wasserdichte Wettermäntel, Winterhüte, Wenzitoffs, Herren-Anzüge, Knaben- und Kinder-Costüme stets in großer Auswahl vorrätig

Hochwicht. Erfindung gegen Schwächzustände!

Für Männer!

Stärkungs-Cur mit dem Potentator stellt die geschwächte oder verlorene Kraft wieder her. Unbemerkbare äußerliche, garantiert unschädliche, angenehme Cur ohne Reizung. Beste hervorstechendste Professoren, wärmste ärztliche Empfehlungen und Tausende Dankschreiben Geheilten rathen interessellos die Anwendung des Potentators. Post-Versand und Packung discretest. Inhalt und Ursprung nicht zu erkennen. Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariabrunnerstrasse Nr. 70. — Prospekte werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet. 1741

Sämmtliche Sorten

Wasch- und Toiletteseifen und Parfümerien

Badeseife (Schwimmseife), Glycerinseife, ungepreßt nach Gewicht,

Crystall- und calcinirte Soda, Potasche und Laugenstein.

Wagenmann's gekochte Wachsmasse

zum Anstrich der Fußböden.

Alle Gattungen Stearin-, Paraffin- und Unschlittkerzen

292

billigt zu haben bei

Carl Bros.

Feinste Ausführung.

Die photographische Anstalt

Kieser & Damasko

Graz, Sakamtsgasse

Marburg, Schillerstr. 20

empfiehlt sich dem hohen Adel und

P. O. Publikum.

1637

Feinste Ausführung

Import

besten

Kaffee, Thee und Rum

Holländische Cacao

Chocolade Suchard

Henry Nestles Kinder-Nährmehl

Franzbranntwein mit Salz

von

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Neues Volks-Genuss- und Nahrungsmittel!

Kathreiner's

1687

Rneipp-Malz-Kaffee



Wird niemals offen, sondern nur in weisse Pack. blauem Druck und versch. m. ob. Schutzst. abgegeben.
Päckete à 1/2 No. 25 fr.
" à 200 Gr. 10 fr.
" à 100 Gr. 5 fr.

ein Malz mit Kaffeegeschmack
läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz absolut nicht erkennen und ist pur getrunken ein
höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc.

Franz Kathreiner's Nachfolger, München-Wien.

Zu haben in allen Kolonialwaaren-Geschäften.
Vertreter: Wilhelm Sawel in Graz.

Apotheke
„Zum goldenen
Reichsapfel“

J. Pserhofer's

Singerstraße 15.
Wien I.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit diesen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Ärzten verordnet u. es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzügl. Hausmittels mangeln würde.
Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 fr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, 1 Fiegel 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Spigwegerichsaft, geg. Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 fr.

Amerikanische Gicht-Salbe, 1 fl. 20 fr.

Pulver gegen Fußschweiß. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) geg. verb. Mag., schlechte Verdauung etc. 1 fl. 22 fr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 fr.

Fiaterpulver, gegen Husten etc., 1 Schachtel 35 fr., mit Franco-Zusendung 60 fr.

Lannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc. 1 Fiegel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich, vorzügl. Hausmittel gegen alle Folgen gest. Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angefündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt befohrt. 1783

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

SCHUTZ - MARKE.



Unübertroffen!

Ächt Kneipp-Malzkaffee pur

oder mit

Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren gifthaltigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden

2 Schutzmarken;

Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz

vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Osterreich-Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

1229

Vertreter für Steiermark, Anton Stadler, Graz.

Das „Grazer Tagblatt“

kann von einem jeden Tage ab in der Verkaufsstelle für Marburg bei Ed. Janschik Nrgr. (S. Krall), Postgasse Nr. 4, abonniert werden.

Inserate werden, billigt berechnet, ebenda übernommen.

Bezugspreis für Marburg:

Selbstabholend:

Monatlich	fl. 1.30
Vierteljährig	3.90
Halbjährig	7.80
Ganzjährig	15.60

Verdauungs-Wein

Der Verdauungs-Wein

(Vinum digestivum Breymesser)

aus der fürstbischöflichen Hofapothek zu Brixen von Mr. Ph. C. Breymesser ist das beste und sicherste Mittel, jede Art von Verdauungsstörung, Verstopfung etc. in kürzester Zeit zu heilen. Preis einer Flasche fl. 1 u. fl. 2.50 sammt Gebrauchsanweisung. Zu haben bei den Herren Apothekern: J. Eichler, Leonhardstr. 6, J. Burgleitner, Girschenap., Graz; Svoboda, Laibach; Kupferschmid, Gills; Thurnwald, Klagenfurt.

Das beste Mittel Probestflasche 30 kr.

für Magenleidende Probestflasche 30 kr.

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl von feinen Christbaum-Behängen
aus Mandel-, Patience- und Windbäckerei
Chocolade-, Fondant- und Liqueur-Confecturen, Früchtenbrod
ferner eine reiche Auswahl 2063
feinster Bonbonnièren und Attrappen nebst den feinsten Bonbons zur Füllung
empfiehlt

A. Reichmeyer, Conditor.

Im BAZAR

werden abgepaßte Kleider in Cotton, Levantin,
Barchent, Halb- und Reinwolle in guten
Qualitäten zu tief herabgesetzten Preisen
verkauft.

Alle Arten

Weihnachts-Geschenke

sind zu billigen nicht erhöhten festgesetzten Preisen zu bekommen in dem reich beschickten

Weihnachtsbazar

welcher in der Zeit vom 6. December bis incl. 24. December
von mehreren Marburger Kaufleuten und Gewerbetreibenden in

**Götz' Gartensalon, Tegethoffstr. 5
MARBURG**

abgehalten wird.

! Eintritt frei !

An Wochentagen

täglich geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen

von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet einen hohen Adel
und das P. T. Publicum höflichst ein

das ergebenst gefertigte Comité:

Franz Swaty m/p. Max Macher m/p. E. Rauscher m/p.

Passende

Weihnachts-Geschenke für Jung u. Alt!

Feinste Sorten französischen, ungarischen und steirischen

Champagner

wie auch spanische, Bordeaux, Rhein, österr. und ungar.

Bouteillen-Weine

empfiehlt

2024

Dominik Menis.

Ausverkauf

passender

Weihnachtsgeschenke!

Gold- u. Silber-Armreifen,

Brochen,

Kreuze,

Garnituren,

Colliers und Ohrgehänge,

Büfennadeln, u. u.

werden zu tief herabgesetzten Preisen
ausverkauft. Um gütigen Zuspruch
bittet 1049

Ferd. Dietinger.

Gasthaus- Verkauf.

In Marburg

Blumengasse 1982

ist ein gut eingerichtetes Gast-
haus zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbeding-
nisse. Guter Posten.

Adresse in der Verw. d. Bl.

Ein Fräulein

das selbständig Kleider machen kann,
sucht einen Platz bei einer Familie
oder Herrschaft; dieselbe geht auch als
Stütze der Hausfrau und sieht mehr
auf gute Behandlung, als großen
Lohn und geht auch auswärts.

Briefe werden erbeten unter „2000“
poste restante **Pettau.** 2053

Telegraphen-Unterricht

für Eisenbahn- und Postbeamten-
Aspiranten (Herren und Damen) er-
theilt gründlich ein activer Beamter.
Anfrage in der Verwaltung des
Blattes. 2052

Comptoristin

mit hübscher Handschrift, sowie auch
Kenntnis der deutschen u. slovenischen
Sprache, gesucht. Solche, die entweder
bereits selbstständig oder in einem
Geschäfte thätig waren, bevorzugt.
Anträge an **J. Radlit's Bureau**
in Marburg, Burggasse 22. 2062

Executiver

Verkauf eines Hauses im Markte Oberzeiring.

Am 7. Jänner 1892 vormittags von 9 bis 10 Uhr
findet bei dem k. k. Bezirksgerichte Oberzeiring die letzte executiv Feil-
bietung des in die Concursmasse **Josef Egghart** gehörenden **Gast-
hauses** nebst neuem Stadl und Gärten statt.

Schätzwert 11350 fl. ohne Gründe.

Hintangegeben werden diese Objekte bei dieser Feilbietung **u m-
jedem Preis.**

Der Ersteher der Gebäude hat innerhalb zwei Stunden nach dem
Zuschlage das Recht, mit einem 5% Ueberbot die Relicitation der in die
Concursmasse gehörenden bereits versteigerten Gründe nebst Säge und
Hube zu beginnen. 2046

An dieser Relicitation können nur die früheren Ersteher der Gründe
und der Ersteher des Hauses theilnehmen.

Zahlungsbedingungen **sehr günstig.** — Ein Drittel des Meistbotes
sodort zu zahlen, der Rest kann liegen bleiben.

Das Haus ist besonders für Fleischhauer, welche die Selcherei und
Wurstherzeugung verstehen, ein ausgezeichnetes Posten, da im ganzen Bezirke
mit 6000 Seelen nur ein Fleischhauer und kein Selcher und
Wurster ist.

Auskünfte ertheilen der Concursmassenverwalter k. k. Notar Karl
Seewald in Oberzeiring und dessen Stellvertreter Ludwig Köstner ebendort.

Bl. 15033

Kundmachung.

2037

Die im ärarischen Gerichtsgebäude in Marburg befindlichen **zwei-
Keller** werden vom 1. Februar 1892 angefangen auf die Dauer von
neun Jahren gegen halbjährige gegenseitige Kündigung in Miete über-
lassen. Der Fiscalpreis wird mit jährlich 251 fl. festgesetzt. Die diesfällige
öffentliche Versteigerung, bei welcher nur mündliche Angebote zugelassen werden,
findet am 29. December 1891 vormittags 10 Uhr bei der
k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg statt, in deren
Expedite auch die Licitationsbedingungen eingesehen werden können.

Marburg, am 4. December 1891.

k. k. Finanz-Bezirks-Direction:
Rufbacher.

Danksagung.

Dem aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner
Majestät des Kaisers Franz Josef I. gegründeten **Unterstützungs-
Bereine der k. k. Amtsdienere und Gefangenaufseher,**
deren **Witwen und Waisen,** sind von Seite des hohen Adels sowie
von den P. T. Herren k. k. Justizbeamten, k. k. Notaren und Advokaten
in Steiermark, Kärnten und Krain namhafte Unterstützungsbeiträge für
das Jahr 1891 zugekommen, wofür der tiefgefühlteste Dank hiemit aus-
gesprochen wird.

Für die Vereinsleitung:

A. Sebinger.

Obiger Verein befindet sich in **Graz, Mehlplatz Nr. 2.**

Photographien

passend für

Weihnachts- und Neujahrgeschenke

werden zum billigsten Preise berechnet und wird für gute Aus-
führung garantiert, ebenso werden wieder Costümbilder für die
Faschingszeit um den halben Preis berechnet. 2001

Hochachtungsvoll

F. Kohler,

Herrengasse Nr. 38.

Passende

Weihnachts- & Neujahrgeschenke!

Schlafröcke

2017

Seiden-Gilets und Kinder-Costüme

empfiehlt in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen

E. Müller

Civil- und Militärschneider.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während dem langwierigen
Leiden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und
für die vielen Kranzspenden, die meinem nun in Gott ruhenden
Gatten, Herrn 2050

Heinrich Leschnigg

freundlichst zugedacht waren, spreche ich hiemit Allen den
innigsten Dank aus

Valentine Leschnigg

geb. von Dumreicher.

Weihnachts-Ausstellung

von Confecturen und Christbaum-Behängen

Feine und frische Christbaum-Behänge, als:

Windconfect, Mandel-, Patience- und Vanille-Bäckereien,
Liqueur-, Fondant-, Chocolade-Confect, Bonbons u. Attrappen,

Grosse Auswahl von sonstigen neuen Christbaum-Behängen,
zusammengestellte Cartons mit 100 Stück Christbaum-Confect 1 fl.

Feinstes Tiroler Früchtenbrod.

Alles frische Erzeugung und zu billigsten Preisen empfiehlt 2057

Johann Pelikan

Untere Herrengasse Nr. 16.

Bestellungen nach auswärts werden bestens ausgeführt.